



SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

GESCHÄFTSBERICHT UND ABSCHLUSS
FÜR DAS JAHR
1952

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

Aktiengesellschaft

Hauptsitz: SAARBRÜCKEN

Geschäftsbericht und Abschluß

Ordentliche Hauptversammlung

vom 30. Mai 1953

Aufsichtsrat:**Vorsitzender:**

Jean WENGER-VALENTIN, Président-Directeur Général du Crédit Industriel
d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg.

Stellvertr. Vorsitzender:

Edmond LEBEE, Président du Crédit Industriel et Commercial, Paris.

Mitglieder:

Fernand ARNAUD, Administrateur-Directeur Général de la Société Nancéienne
de Crédit Industriel et de Dépôts, Nancy.

Albert AUBERGER, Président de la Société Rhin & Rhône, Strasbourg.

Luitwin von BOCH, Generaldirektor der Keramischen Werke
Villeroy & Boch, Mettlach (Saar).

Henry BURNIER, Directeur de la Banque de Paris et des Pays-Bas, Paris.

Jean CAZAL, Président-Directeur Général des Fayenceries
de Sarreguemines, Sarreguemines.

Robert DEMENGE, Directeur Général Adjoint de l'Union des Mines, Paris.

Theodor JANSEN, Fabrikant, Präsident der Industrie- und Handelskammer des
Saarlandes, Rohrbach (Saar).

Bodo KARCHER, † Fabrikant, Beckingen (Saar).

Jean-Pierre KRAFFT, Ancien Inspecteur des Finances, Délégué de l'Union
Européenne, Industrielle et Financière, Paris.

Jean PICARD, Président de l'Association Technique de l'Importation
Charbonnière, Paris.

Léon SONGEUR, Directeur de la Compagnie de Pont-à-Mousson, Nancy.

Henri VONDERWEIDT, Administrateur-Directeur Général Adjoint du Crédit
Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg.

Technischer Berater:

Emile SPILREIN, Directeur Général Adjoint de l'Association Technique
de l'Importation Charbonnière, Paris.

Abschlußprüfer:

Dr. Alois SCHÄFER, Wirtschaftsprüfer, Saarbrücken.

HAUPTSITZ: SAARBRÜCKEN, Rathausstraße 29

Vorstand:

Eugène ROHMER, Wolfgang GARTHE, Dr. Eduard MARTIN.

Sekretariat: Rudolf STUBY, stellv. Direktor.

Filialen:

SAARBRÜCKEN, Rathausstraße 29, Direktor Karl Heinz HAUMANN.

HOMBURG, Mainzer Straße 1, Direktor Otto WAGNER.

MERZIG, Poststraße 25, Direktor Karl KRUG.

NEUNKIRCHEN, Stummstraße 2, Direktor Hans NEUMEIER.

SAARLOUIS, Großer Markt 2, Direktor Heinrich SCHWAAN.

ST. INGBERT, Kaiserstraße 49, Direktor Carl BECKER.

Pariser Büro:

Paris 24, rue Cambacérès, Leiter: Alphonse HUETER.

Wechselstuben:

Hauptbahnhof Saarbrücken.

Bahnhof Homburg.

Eichelscheid (Grenze).

Tagesordnung

1. Vorlage und Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 1952 und des Geschäftsberichtes mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung und über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
Beschlußfassung über die Vergütung des Aufsichtsrats.
3. Aufsichtsratswahlen.
4. Wahl des Abschlußprüfers.

Bericht des Vorstandes

(Auszug)

Sehr geehrte Herren!

Den gesetzlichen Vorschriften und unserer Satzung entsprechend haben wir Sie zu der heutigen Hauptversammlung eingeladen, um Ihnen über das Ergebnis des Geschäftsjahres 1952 Bericht zu erstatten. Wir unterbreiten Ihnen hiermit die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1952.

Wenn auch das Jahr 1952 weiterhin im Zeichen der politischen Spannungen und der zunehmenden Rüstungsanstrengungen stand, haben sich die internationalen Warenmärkte doch ruhiger entwickelt als im Jahre 1951. An Stelle der im Vorjahre eingetretenen plötzlichen Preiserückgänge war das Jahr 1952 durch allgemein und stetig abgleitende Preisnotierungen gekennzeichnet. Der Rückgang der Rohstoffpreise sowie die Zurückhaltung der Käufer hatten in einzelnen Branchen eine Verminderung der Industrieproduktion und des internationalen Warenverkehrs zur Folge. Mehr und mehr sind die Weltmärkte vom „Verkäufer-Markt“ auf den „Käufer-Markt“ übergegangen, d. h., daß bei der Erteilung der Aufträge der Wunsch des Käufers in Bezug auf Preis und Qualität wieder ausschlaggebend ist.

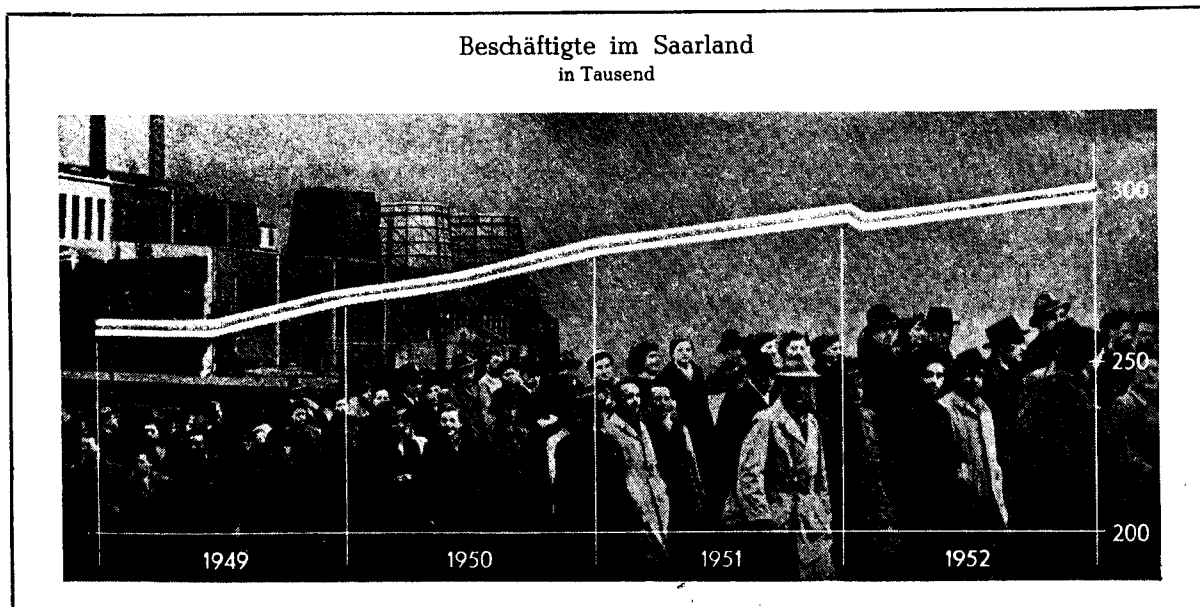
Im französisch-saarländischen Wirtschaftsraum, welcher im Jahre 1951 besonders empfindlich auf die internationalen Preisschwankungen mit einem allgemeinen Ansteigen des Lebenshaltungsindex und der Löhne reagiert hatte, änderte sich die Situation grundlegend infolge der gegen jede Inflation gerichteten Politik der Regierung Pinay. Die Regierung konnte im März 1952 das erschütterte Vertrauen wiederherstellen und ihre gegen jedes weitere Ansteigen der Preise gerichteten Maßnahmen durchsetzen. Auf dem Wege der Anleihen und der Ausgabe von Schatzscheinen gelang es, eine Erhöhung der Steuern zu vermeiden und einen wesentlichen Teil der Investitionsausgaben des französischen Staatshaushaltes zu decken. Die Maßnahmen der Regierung haben ein weiteres Ansteigen des Lebenshaltungsindex verhindern können, doch hat sich durch die Verminderung der Aufträge des Staates und die abwartende Haltung der Käufer eine dementsprechende Verlangsamung der Geschäftstätigkeit bemerkbar gemacht. Auch gelang es nicht, die Gestehungspreise der Ausführprodukte genügend zu senken, um die Exportmöglichkeiten zu steigern. Verhältnismäßig weitgehende Erleichterungen auf dem Gebiet der Steuern und der Soziallasten für den Export genügten nicht, um eine Besserung der seit 1951 passiven Handelsbilanz zu erreichen. Während die Importe (Zollausland und französische Überseegebiete zusammen) im Jahre 1952 mit frs 1 592 Milliarden

leicht zurückgingen, nahmen die Ausfuhren mit frs 1 416 Milliarden nahezu 13% ab. Dadurch erhöhte sich das Außenhandelsdefizit von frs 128 Milliarden im Jahre 1951 auf frs 176 Milliarden im Jahre 1952. Trotz aller Anstrengungen konnten weder die Außenhandelsbilanz noch der französische Staatshaushalt ausgeglichen werden. Der Überschuß der Einfuhren und der Fehlbetrag des Budgets lasten schwer auf der Wirtschaft und den Finanzen.

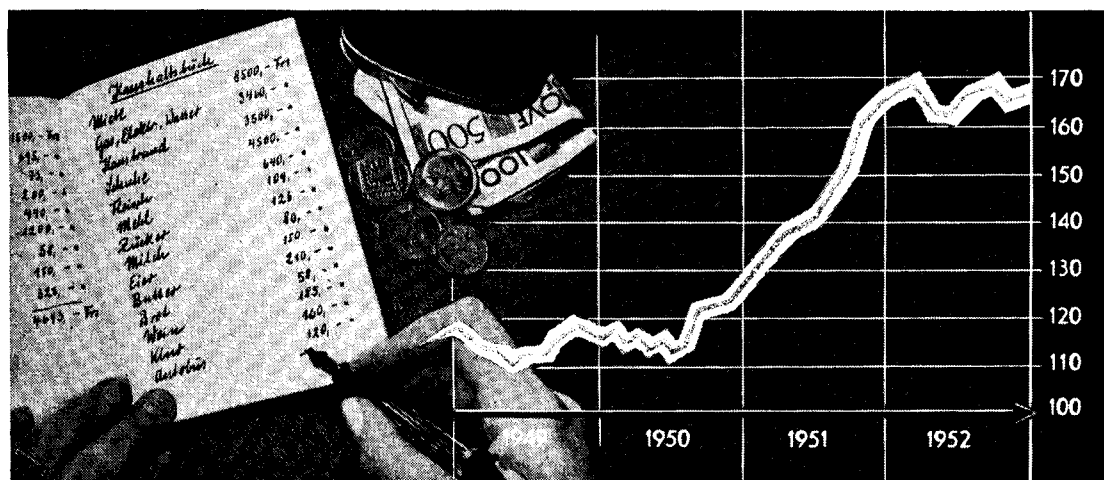
An der Saar hat sich im Vergleich zu Frankreich der Konjunkturrückgang nicht in demselben Maße ausgewirkt. Einerseits konnte die Saar ihre Exportziffern behaupten, andererseits überstiegen im saarländischen Haushalt — dies im Gegensatz zu Frankreich — die Einnahmen die Ausgaben. Die Grundstoffindustrie konnte ebenso wie die Investitionsgüterindustrie ihre Zahlen im Vergleich zum Vorjahre leicht erhöhen, aber man darf nicht außer acht lassen, daß die Werke über verhältnismäßig hohe Auftragsbestände verfügten, so daß sich der im Laufe des zweiten Halbjahres festgestellte Auftragsrückgang in der Produktion noch nicht fühlbar machte. Der Auftragseingang bei der Rohstoffindustrie ist auch in den ersten Monaten des Jahres 1953 rückläufig geblieben. Diese Entwicklung kann in der Zukunft das derzeitige Gleichgewicht der saarländischen Wirtschaft gefährden.

Immerhin hat das Jahr 1952 ein positives wirtschaftliches Ereignis von geschichtlicher Bedeutung aufzuweisen. Am 10. August 1952 hat die **Hohe Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl** ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie konnte in verhältnismäßig kurzer Zeit die Gegensätze und Schwierigkeiten überbrücken, so daß in den Teilnehmerstaaten der freie Markt für Kohle, Erz und Schrott am 10. Februar 1953 eingeführt werden konnte. Der gemeinsame Markt für Stahl wird voraussichtlich am 1. Mai 1953 eingeführt werden. In der Montanunion gibt es künftig für diese Rohstoffe weder Kontingente noch Zölle mehr. Für das in erster Linie Kohle fördernde und Eisen schaffende Saarland hat dieses Ereignis eine weitgehende Bedeutung.

Die Saar erwartet eine weitere Festigung ihrer Wirtschaft aus dem nunmehr bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen bezüglich der Änderung der französisch-saarländischen Konventionen.



Saarbrücker Index der Lebenshaltungskosten



Januar 1948 = 100

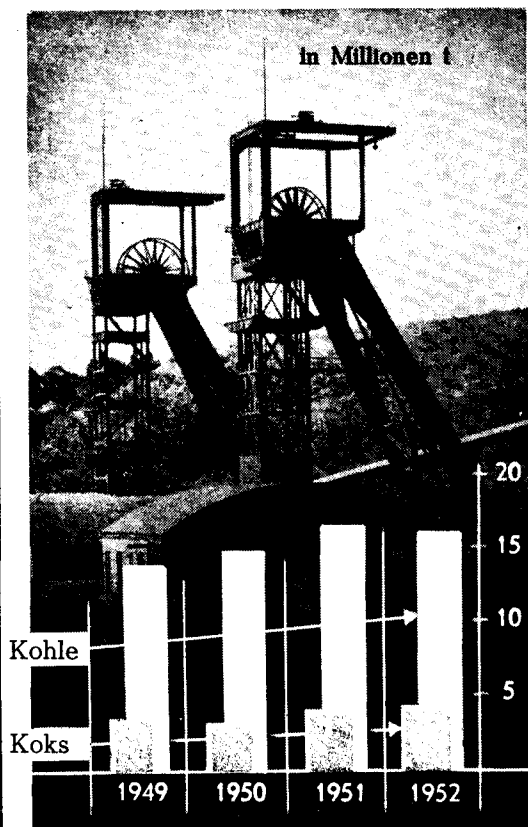
Ebenso wie 1951 wurde auch im Berichtsjahr an der Saar eine hohe **Beschäftigtenzahl** ausgewiesen. Ende 1952 betrug diese Zahl 301 809 gegen 295 560 Ende Dezember 1951. Die unterstützten Arbeitslosen werden Ende Dezember 1952 mit 1 815 gegen 1 600 im vorigen Jahr angegeben.

Der **Lebenshaltungsindex** der Stadt Saarbrücken ist in Auswirkung der allgemeinen Preis-senkungspolitik seit Ende 1951 nur geringfügig verändert; er stieg von 164,4 auf 166,8; das bedeutet eine Steigerung um 1,4%. Entsprechend der Entwicklung auf den Weltmärkten sind die **Großhandelspreise** im Laufe des Jahres zurückgegangen. Die **Einzelhandelspreise** sind dieser Entwicklung nicht ganz gefolgt, so daß gegen Ende des Jahres der Saarbrücker Index der Lebenshaltung die obige Steigerung von 2 Punkten aufwies.

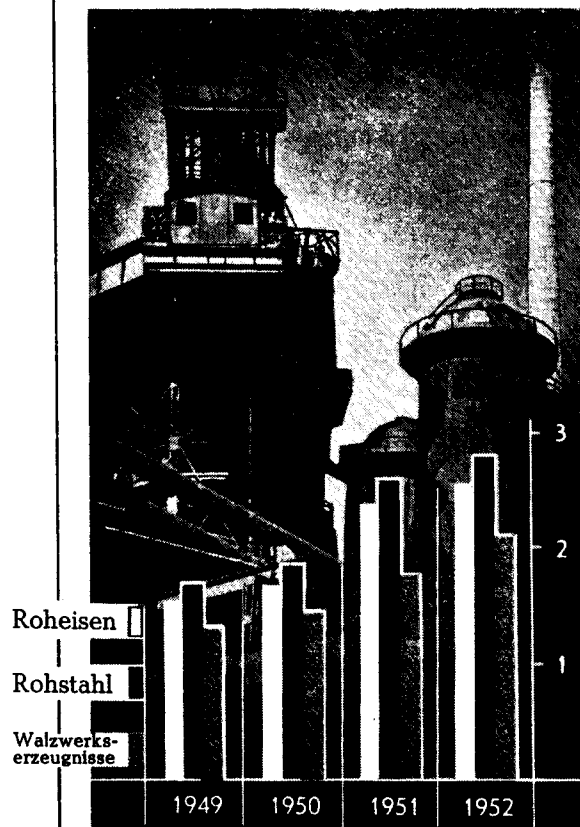
Die **Gesamtumsatzzahlen** des Bergbaues, der Industrie, des Großhandels, des Einzelhandels und des Handwerks haben sich von frs 506 Milliarden auf etwa frs 602 Milliarden erhöht. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

	in Milliarden Franken	
	1951	1952 (geschätzte Ziffern)
Bergbau	66	74
Industrie	206	267
Großhandel	109,2	112
Einzelhandel	86,5	105
Handwerk	38,3	44
Zusammen:	506,0	602,0

Kohlenförderung und Kokserzeugung im Saarland



Produktion der Saarlütten

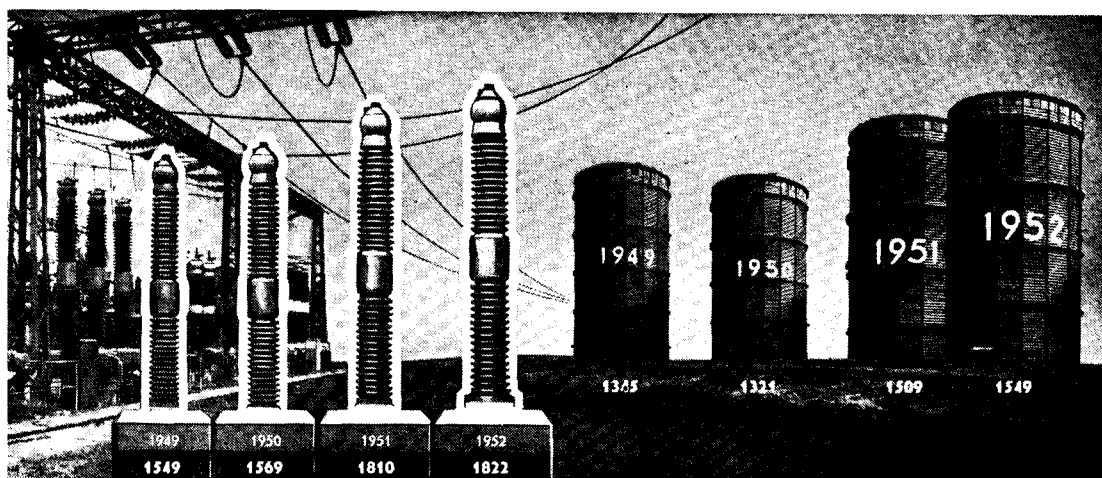


Die **Kohlenförderung** (einschl. Privatgruben) betrug 16,24 Millionen t gegenüber 16,3 Millionen t im Jahre 1951. Nach Frankreich wurden 3,8 Millionen t, nach Westdeutschland 3,4 Millionen t und in andere Länder 222 000 t ausgeführt. Der Verbrauch im Saarland betrug 8,5 Millionen t. Infolge der seit Juli 1952 allgemein in Europa eingetretenen Absatzschwierigkeiten der Kohle sind die Haldenbestände Ende Dezember 1952 auf 478 000 t angestiegen. Die Gesamtzahl der Beschäftigten auf den Saargruben betrug am Ende des Jahres 65 325 gegenüber 64 044 Ende 1951. Die Förderung pro Tag und Untertagearbeiter erreichte einen Jahresdurchschnitt von 1 673 kg gegen 1 658 kg im Vorjahr.

In der **eisenschaffenden Industrie** sind zur Zeit 24 Hochöfen in Betrieb gegen 23 am Ende des Vorjahres. Die Roheisenerzeugung stieg von 2 369 000 t auf 2 500 000 t, die von Rohstahl von 2 582 000 t auf 2 800 000 t. Die Produktion von Walzwerkserzeugnissen stieg von 1 776 000 t auf 2 100 000 t. Die Umsatzziffer hat sich von frs 70 Milliarden auf frs 83 Milliarden erhöht. Seit August 1952 blieb die Nachfrage hinter der Produktion zurück. Im Berichtsjahr wurde das Modernisierungsprogramm bei allen Werken fortgesetzt.

Die **Koksproduktion** der Régie des Mines, der Eisenindustrie und der Gaswerke ist von 3 852 000 t auf 3 980 000 t gestiegen. Rund 76 % der Produktion werden an der Saar verbraucht, 20 % gehen nach Frankreich und 4 % nach Deutschland und Österreich. Die Bemühungen, den saarländischen Koks in seiner Qualität zu verbessern, haben inzwischen zu dem Ergebnis geführt, daß der Ruhrkohlezusatz, den man bei der Herstellung des saarländischen Hüttenkokses noch benötigt, bis auf 10 % heruntergedrückt werden konnte. Interessant ist die Feststellung, daß der saarländische Koks in steigendem Umfang exportfähig geworden ist.

Elektrizitäts- und Gas-Erzeugung im Saarland



in Millionen kWh

in Millionen cbm

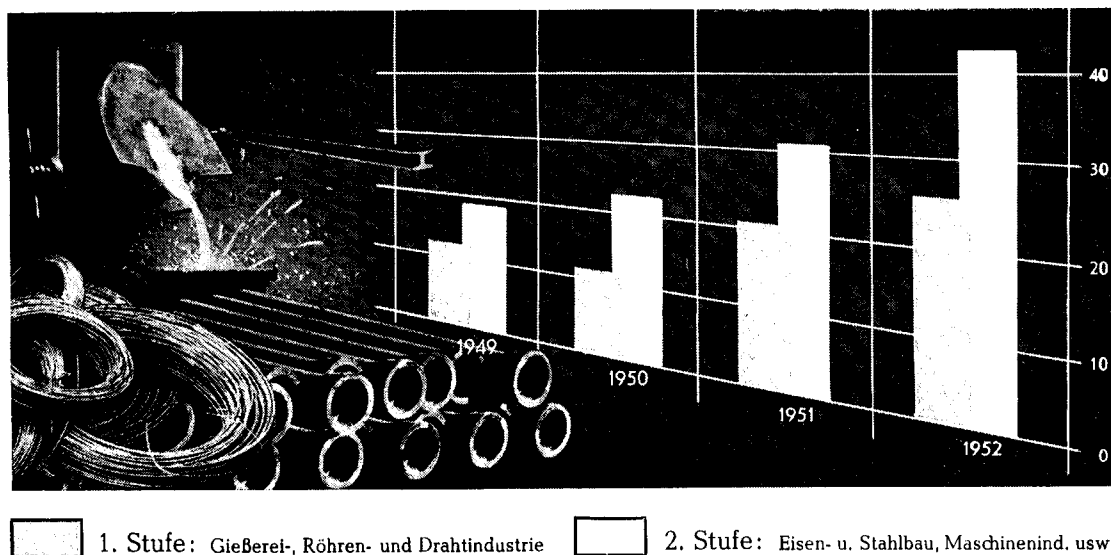
Die **Gaserzeugung** erreichte 1 549 Millionen cbm gegen 1 509 Millionen cbm 1951. 68 % der Erzeugung wurden vom hiesigen Bergbau und der saarländischen Eisenindustrie verbraucht. Von den restlichen 32 % hat die Saarferngas 14 % an die Saar, 15 % nach Deutschland und 3 % nach Frankreich geliefert. Der Ausbau des Verteilungsnetzes in Frankreich geht weiter; bisher wurden 10 französische Städte mit mehr als 80 000 Abnehmern an das Saarnetz angeschlossen.

Die **Stromerzeugung** betrug 1 822 Millionen kWh gegen 1 810 Millionen kWh 1951. Durch die Inbetriebnahme des Kraftwerkes St. Barbara im Sommer 1953 wird die saarländische Stromerzeugung bedeutend gesteigert werden. Nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes wird das Werk mit einer installierten Leistung von 50 000 kW in Betrieb genommen werden. Diese Kapazität soll bald auf 100 000 kW und endgültig auf 300 000 kW erweitert werden. Die derzeitige Gesamtkapazität der saarländischen Elektrizitätswerke beträgt 400 000 kW.

Die **eisen- und metallverarbeitende Industrie** konnte ihre Umsatzziffer von frs 51,3 Milliarden im Jahre 1951 auf etwa frs 68 Milliarden im Berichtsjahr erhöhen. Bei begrenzter Aufnahmebereitschaft des Marktes traten im letzten Quartal 1952 verschiedentlich Absatzschwierigkeiten auf. Die Maschinen-, Röhren- und Drahtindustrie haben in der Berichtszeit wiederum in großem Umfange exportiert; zum Teil wurden 45 % der Produktion ausgeführt. Die eisen- und metallverarbeitende Industrie beschäftigte in etwa 230 Betrieben aller Größenklassen Ende des Jahres 1952 rund 36 000 Arbeitnehmer. Dieser Industriezweig nimmt nunmehr mit fast 30 % am Gesamtumsatz der saarländischen Industrie teil; sein vielseitiges Produktionsprogramm umfaßt nahezu alle Zweige der Weiterverarbeitung und trägt damit an der Saar, wo die eisenschaffende Industrie überwiegt, viel zum strukturellen Ausgleich der Wirtschaft bei.

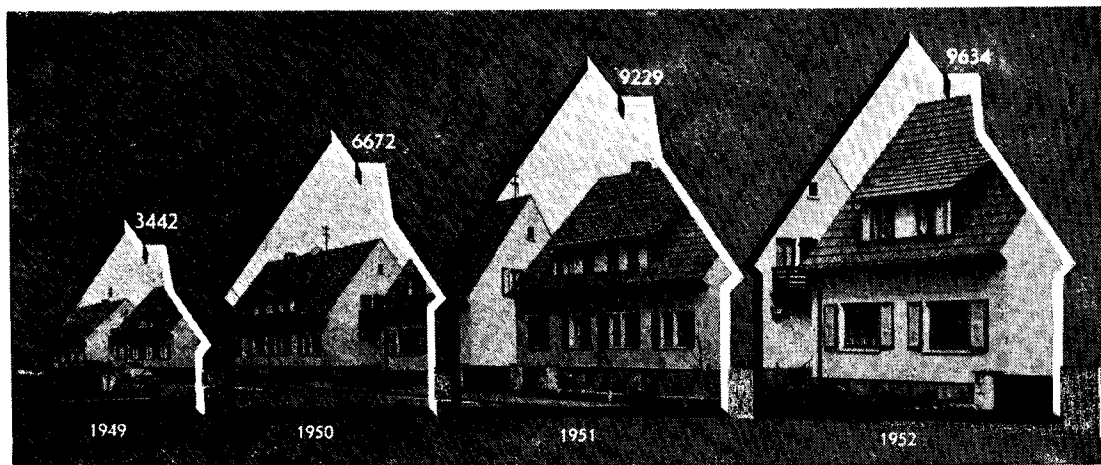
Die **Glasindustrie**, die **keramische** und die **chemische Industrie** haben ihre Umsatzziffern von frs 13,9 Milliarden auf frs 15,8 Milliarden gesteigert. Der Auftragsbestand zeigte eine rückläufige Tendenz.

Umsätze der eisen- und metallverarbeitenden Industrie im Saarland in Milliarden frs



Die **Holz- und holzverarbeitende Industrie** konnte trotz der verminderten Nachfrage nach Möbeln sowie des Rückganges von Exportaufträgen ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr von frs 7 Milliarden auf frs 8,2 Milliarden erhöhen; jedoch hat die Branche durch Preisrückgänge gelitten.

Wohnungsbau im Saarland Anzahl der fertiggestellten Wohnungen



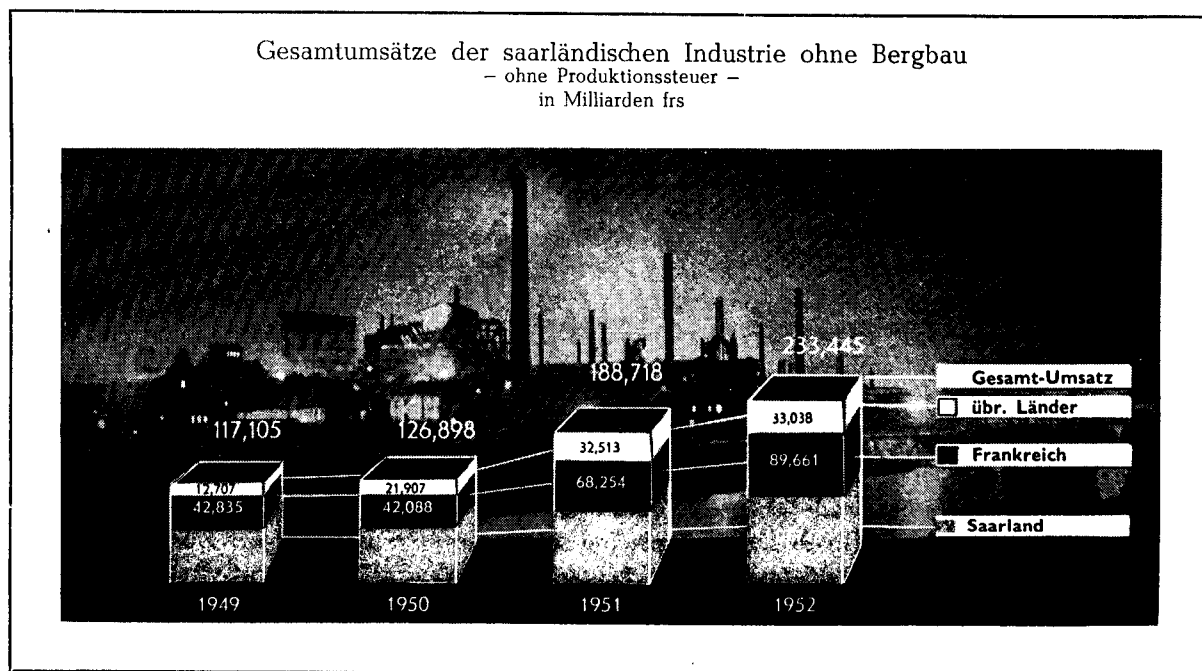
Das **Baugewerbe** konnte seine Umsätze wesentlich steigern. Während sich die Abrechnungen im Jahre 1951 auf frs 8 Milliarden beliefen, erreichten sie im Berichtsjahr frs 10,8 Milliarden. Die Beschäftigung war befriedigend. Es wurden im Verlaufe des Jahres 1952 insgesamt 9 634 Wohnungen fertiggestellt. Die noch in Bau befindlichen Wohnungen werden am 31. 12. 1952 auf 12 742 beziffert. In diesen Zahlen kommt auch für die Berichtszeit die führende Stellung des Saarlandes im Wohnungsbau sinnfällig zum Ausdruck.

Die **baustoffherzeugende Industrie** war infolge der lebhaften Bautätigkeit gut beschäftigt; sie konnte ihren Umsatz von frs 4,3 Milliarden auf frs 5,1 Milliarden im abgelaufenen Jahr vergrößern.

Im **Braugewerbe** erhöhten sich die Umsätze von frs 2,7 Milliarden auf frs 3,4 Milliarden. Der Bierausstoß betrug 670 804 hl gegenüber 618 000 hl im Vorjahr.

Die **Nahrungs- und Genußmittelindustrie** konnte mit einem Umsatz von frs 14,1 Milliarden im abgelaufenen Jahr den des Vorjahres in Höhe von frs 15,2 Milliarden nicht ganz erreichen.

Die **Textil- und Schuhindustrie** zeigt eine Umsatzziffer von frs 6,1 Milliarden gegenüber frs 5,3 Milliarden im Vorjahr. Durch die Verhältnisse an den Rohstoffmärkten ist die Lage beider Industrien schwierig.



Die **saarländischen Eisenbahnen** beförderten an Gütern 33 514 515 t gegen 32 484 000 t 1951.

Auf dem **Wasserwege** wurden 754 841 t befördert im Vergleich zu 865 300 t im Vorjahr.

Die Zahl der im Saarland laufenden **Motorfahrzeuge** betrug Ende 1952 41 548 gegen 39 031 im Vorjahr.

Die Umsatzzahl des **Großhandels** stieg von frs 109,2 Milliarden auf frs 112 Milliarden im Berichtsjahr, die des **Einzelhandels** von frs 86,5 Milliarden auf frs 105 Milliarden. Beim Einzelhandel wirkte sich der anhaltend hohe Stand der Vollbeschäftigung im Saarland günstig aus.

Die **Exporte** des Saarlandes in das Zollausland sind von frs 50,4 Milliarden auf frs 54,9 Milliarden gestiegen, während die direkten Importe aus dem Zollausland auf Grund der zu Beginn des Jahres 1952 verfügbaren Einfuhrrestriktionen von frs 24,5 Milliarden auf frs 14,5 Milliarden gefallen sind (mangels exakten Zahlenmaterials handelt es sich hier um eine Schätzung). Die hauptsächlichsten saarländischen Exporteure waren der Bergbau (41 %), die eisenverarbeitende Industrie (30,5 %), die Gas- und Stromerzeuger (3,6 %) sowie die Keramik und Glas herstellenden Werke (2,2 %). Hauptabnehmerland war wiederum Westdeutschland, das Waren in Höhe von rund frs 28,6 Milliarden aus dem Saarland bezog.

Der **Warenaustausch mit Frankreich** hat weiter zugenommen. Die Lieferungen des Bergbaues und der übrigen Industrien sind schätzungsweise von frs 91 Milliarden 1951 auf frs 115 Milliarden 1952 gestiegen.

Die **Kreditwirtschaft** an der Saar war im Berichtsjahr eng an die Entwicklung in Frankreich gebunden. Die gegen jede weitere Inflation gerichtete Kreditpolitik der französischen Regierung bedingte auch an der Saar eine strengere Überwachung der Kreditgewährung. Die Banken und ihre Kundschaft fügten sich verständnisvoll den diesbezüglichen Maßnahmen, wenn sie auch manchmal eine Belastung darstellten. Andererseits löste das gefestigte Vertrauen der saarländischen Sparer eine erfreuliche Erhöhung der Spartätigkeit aus. Die gesamten Einlagen bei allen Kreditinstituten sind von frs 42,3 Milliarden Ende 1951 auf frs 58,6 Milliarden Ende 1952 gestiegen. Von dieser Erhöhung entfallen frs 6,2 Milliarden auf die Spar- und Festgeldkonten und frs 10,1 Milliarden auf die Giroeinlagen. Der Privatbankensektor ist an der Erhöhung nur mit frs 2,9 Milliarden beteiligt (Einlagen der Privatbanken frs 16,1 Milliarden Ende 1952 gegenüber frs 13,2 Milliarden Ende 1951), während die restliche Zunahme der Einlagen in erster Linie dem Sektor der Sparkassen zugute kam, dem in der Hauptsache die Gelder der öffentlichen Hand zufließen. Leider bleibt der Sektor der Privatbanken infolge eines Erlasses der Verwaltungskommission des Saarlandes vom 23. 12. 1946 und späterer Verwaltungsverordnungen vom Geldverkehr der öffentlichen Hand ausgeschlossen, so daß die von der Bankenkundschaft aufgebrauchten Steuern und sozialen Beiträge sich nach und nach im öffentlichen Sektor ansammeln. Diese seit 6 Jahren dauernde Verlagerung hat eine wirtschaftlich unzweckmäßige Anhäufung der Einlagen in einem einzigen Sektor zur Folge. Da man an der Saar selbst keine genügende Verwendung für einen derartigen Einlagenüberschuß finden kann — es gibt in Saarbrücken keinen kurzfristigen Geldmarkt — werden zur Zeit außerordentlich hohe Beträge außerhalb der Saar als Tagesgeld angelegt, während ein Teil dieser Gelder im Privatbankensektor für kurzfristige Kredite verwendet werden könnte. Mit Recht stört sich die saarländische öffentliche Meinung daran, daß auf diese Weise erhebliche kurzfristige Mittel für die saarländische Wirtschaft nicht nutzbar gemacht werden können. Die einseitige Verlagerung der flüssigen Mittel stellt eine Benachteiligung für die saarländische Wirtschaft dar. Seit Monaten beschäftigen sich die Behörden mit diesem Problem. Es ist zu hoffen, daß eine Lösung gefunden wird, die es dem Privatbankensektor ermöglicht, Mittel der öffentlichen Hand, wie es auch früher der Fall war, für die saarländische Wirtschaft nutzbar zu machen.

Die Gesamtheit der bei allen Kreditinstituten benutzten Kredite (ausschließlich der bei der Saarländischen Rediskontbank und bei der Banque de France in Anspruch genommenen Rediskontkredite) ist von frs 40,1 Milliarden Ende 1951 auf frs 50,1 Milliarden Ende 1952 gestiegen.

Die **Wechseldiskontkredite** stiegen von frs 22,7 Milliarden auf 27,9 Milliarden an, d. h. um etwa 21 % bei einer Erhöhung der Umsätze der saarländischen Wirtschaft um etwa 19 %. Die

Erhöhung des Diskontvolumens über den Umsatz hinaus ist in der Hauptsache durch die Zunahme des mittelfristigen Kreditvolumens begründet, da diese Kredite bekanntlich in Form von rediskontfähigen Wechseln durchgeführt werden.

Eine neue Kreditquelle wurde Anfang 1953 für die Wirtschaft an der Saar durch die Einführung der **Produktionssteuerstundung gegen Bankaval** geschaffen. Die Stundung wird je nach Dauer des Eingangs der Rechnungen den saarländischen Unternehmen für 1 bis 4 Monate gewährt und wird der hiesigen Wirtschaft eine erwünschte Erleichterung bringen.

Der **mittelfristige Kredit** konnte an der Saar dank den stetigen Bemühungen der Saarländischen Rediskontbank weiter gefördert werden. An der immerhin schwierigen Bearbeitung der Anträge hat unsere Bank einen wesentlichen Anteil genommen. Die Ende 1951 für den Investitionsbedarf der mittleren Industrie, des Handels, des Gewerbes und der Landwirtschaft gegründete **Saarländische Investitionskreditbank**, mit welcher uns enge Geschäftsbeziehungen verbinden, hat in verhältnismäßig kurzer Zeit sehr viel zur Ausdehnung des mittelfristigen wie auch des längerfristigen Kredits bis zu 10 Jahren beigetragen. In ihrem ersten Geschäftsjahr hat sie Kreditanträge in der Gesamthöhe von frs 2,8 Milliarden bearbeitet, wovon frs 1,5 Milliarden Ende 1952 bewilligt und zum großen Teil bereits in Anspruch genommen waren. Die eingehende Prüfung der Anträge hat es der Bank gestattet, ihre finanzielle Hilfe in allen den Fällen zu gewähren, in welchen die Durchführung der Investitionen wirtschaftlich und den Prinzipien einer gesunden Kreditgewährung gemäß gerechtfertigt waren. Die der Bank von der Regierung zusätzlich zum Aktienkapital zur Verfügung gestellten langfristigen Mittel belaufen sich z. Z. auf insgesamt frs 2,2 Milliarden. Da ein Teil der Kredite bei der Saarländischen Rediskontbank mobilisiert werden kann, sind die Kreditmöglichkeiten der Saarländischen Investitionskreditbank dementsprechend erweitert.

Auf Initiative der Saarländischen Rediskontbank, welche auch diese Art Kredite mobilisiert, hat in letzterer Zeit die Saarländische Investitionskreditbank, in Zusammenarbeit mit den Banken, auch mit der **Auftragsfinanzierung der Lieferungen** an die öffentliche Hand bzw. gemischtwirtschaftlichen Unternehmen begonnen, indem sie entsprechend der Tätigkeit der Caisse Nationale des Marchés de l'Etat ihr Aval für die Vorfinanzierung der Aufträge bzw. ihr Akzept für die Finanzierung der Lieferungen erteilt. Für die saarländischen Unternehmungen ist hierdurch eine neue bedeutende Kreditquelle geschaffen worden.

Der **langfristige Kredit** hängt wie bisher von den Mitteln ab, welche die saarländische Regierung für den Wohnungsbau zur Verfügung stellt. Im Jahre 1952 wurden insgesamt für Darlehen und Zuschüsse für privaten und öffentlichen Wiederaufbau frs 9 Milliarden zur Verfügung gestellt. Für 1953 sind nahezu frs 15 Milliarden vorgesehen.

Die Frage der **Marshallkredite** fand im Mai 1952 in den Empfehlungen der franco-saarländischen Wirtschaftskommission eine vorläufige Lösung. Demnach soll sich die Zuteilung an das Saarland auf folgende Beträge belaufen:

Globalkontingent, dessen Rückflüsse dem Saarland automatisch verbleiben . . . frs 2,7 Milliarden
Zuweisungen aus dem allgemeinen Anteil, dessen Zins- und Amortisationszahlungen einen saarländischen Investitionsfonds bilden, aus dem neue Darlehen an das Saarland begeben werden können (einschließlich der Marshallisierung des Darlehens von frs 3 Milliarden des französischen Schatzamtes an die Régie des Mines) frs 12,6 Milliarden.

Zudem ist vorgesehen, daß die der Régie des Mines gewährten Kredite ebenfalls marshallisiert werden können, wodurch sich die dem Saarland zugewiesenen Marshallplan-Mittel auf insgesamt

frs 25,2 Milliarden erhöhen sollen (obige Angaben sind dem Heft 1/2 1952 des Statistischen Amtes des Saarlandes entnommen).

Im **saarländischen Gesamthaushaltplan** ist zur Leistung von Ausgaben für das Jahr 1953 eine Gesamtsumme von rund frs 89,1 Milliarden vorgesehen, während im Jahre 1952 staatliche Mittel für Ausgabenzwecke in Höhe von rund frs 83,7 Milliarden zur Verfügung standen. Die Steuereinnahmen im ordentlichen Haushaltplan für 1953 sind mit frs 51,8 Milliarden veranschlagt. Das Istaufkommen an Steuereinnahmen belief sich 1952 auf frs 58,9 Milliarden gegenüber einem Soll von frs 43,4 Milliarden und einem Istaufkommen von rund frs 42,1 Milliarden im Jahr 1951. Die saarländischen Finanzen sind somit durchaus geordnet und ermöglichen es der Regierung, wie bereits oben erwähnt, große Mittel in den außerordentlichen Haushalt zu übertragen und zum Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen. Der Überschuß der Steuereingänge verursacht jedoch beim Schatzamt eine Häufung von flüssigen Mitteln, die solange der Wirtschaft vorenthalten bleiben, als die Regierung deren Verwendung nicht durchführen kann.

So erfreulich es auch erscheinen mag, daß der ordentliche saarländische Haushalt im Gegensatz zu vielen anderen einen Überschuß ausweist, dürfte man trotzdem nicht außer acht lassen, daß das einzig Erstrebenswerte der Ausgleich ist. Derartige sich wiederholende Mehreinnahmen an Steuern verursachen früher oder später eine Schädigung der produktiven Wirtschaft. Sie entstehen dadurch, daß die produktive Wirtschaft weit größere Umsätze erzielen konnte als vorauszusehen war. Diese erhöhte Produktion bedingt zwangsweise eine schnellere Abnutzung der Einrichtungen, deren steuerliche Abschreibungssätze jedoch unverändert bleiben. Die Mehrausnutzung der Einrichtungen fließt somit als Mehrsteuer an den Staat ab. Hierdurch können die für die vorzeitige Erneuerung notwendigen Rücklagen nicht gebildet werden. Die Steuermehreinnahmen stellen somit einen Substanzverlust für die produktive Wirtschaft dar, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß an der Saar die Abschreibungs- bzw. Rücklagemöglichkeiten für die Erneuerung der Einrichtungen immer noch zu niedrig gehalten sind. Genau so wie ein Haushaltsdefizit bedingen auch bedeutende Mehreinnahmen eine Steuerreform zwecks Anpassung an die Verhältnisse und Wiederherstellung des Gleichgewichts.

Die **Saarländische Kreditbank** hat an der wirtschaftlichen Entwicklung der Saar ihren gebührenden Anteil genommen. Wie in der Vergangenheit hat sie ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung des Diskontkredits, des mittelfristigen Kredits, der Auftragsfinanzierung und im besonderen der Finanzierung von Außenhandelsgeschäften gewidmet. Diese letzteren Kredite, teils kurzfristige, teils auch mittelfristige Exportkredite, wurden in Zusammenarbeit mit der **Banque Française du Commerce Extérieur** gewährt. Dieses besonders für den Exportkredit bestimmte Unternehmen ermöglicht, durch Erteilung seines Avals auf den den Kredit darstellenden Wechseln, die Mobilisierung der Aufträge aus dem Ausland und der Exportlieferungen. Unsere angenehme Zusammenarbeit mit dieser Bank und das Verständnis, das sie von Anfang an den wirtschaftlichen Fragen des Saarlandes entgegengebracht hat, haben die Exportgeschäfte der hiesigen Industrie wesentlich gefördert.

Wenn wir Ihnen mitteilen können, daß die Entwicklung unserer Geschäfte befriedigend war und das vorgelegte Ergebnis eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr ausweist, möchten wir nicht verfehlen zu sagen, daß wir dies zum großen Teil den engen Beziehungen und der Unterstützung verdanken, die wir bei den uns nahe stehenden Bankinstituten **Crédit Industriel et Commercial** in Paris und **Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine** in Straßburg zu jeder Zeit finden. Die Gruppe des **Crédit Industriel et Commercial**, welche 19 Bankinstitute umfaßt und zugleich die Autonomie

der einzelnen Banken voll bestehen läßt, verfügt über eine Gesamtsumme von frs 4 145 Millionen Gesellschaftskapital und frs 2 775 Millionen Reserven. Die Gesamtheit der Einlagen beträgt frs 203 Milliarden. Diese Zahlen stellen die Gruppe des Crédit Industriel et Commercial an die Spitze des privaten Bankensektors.

Dank unserer guten Beziehungen zu unseren Korrespondenten im Ausland, in erster Linie in der Bundesrepublik, hat sich unser Auslandsgeschäft zur vollen Zufriedenheit unserer Kundschaft weiter entwickelt.

Die Zahl unserer Angestellten belief sich am 31. Dezember 1952 auf 288. Die gesamten Personalaufwendungen belaufen sich auf frs 214 212 315,— gegen frs 163 734 112,— im Jahre 1951. Die Erhöhung dieser Ziffer beruht auf den Gehaltserhöhungen bzw. Gehaltsverbesserungen, die im April und November 1952 durchgeführt wurden.

Wie im Vorjahre haben wir unsere besondere Aufmerksamkeit den sozialen Einrichtungen für unsere Betriebsangehörigen gewidmet. Außer den Beiträgen zu unserer Pensionskasse in Höhe von frs 8 059 734,— haben wir frs 5 551 444,— für unsere Werksküche, Ferienkolonie und andere Wohlfahrtszwecke aufgewendet.

Des weiteren haben wir unserem Personal Darlehen in Höhe von frs 20 800 000,— gewährt, um die Wiederherstellung von Wohnungen und die Wiederbeschaffung von Einrichtungsgegenständen zu ermöglichen.

Wie im Jahre 1951 hat der Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine den Kindern unseres Personals seine Ferienkolonie in Urmatt in den Vogesen zur Verfügung gestellt und eine größere Anzahl Kinder hat dort erholungsreiche Ferien verbracht. Auch für 1953 hat uns die Bank die Benutzung ihres Ferienheimes zugesichert.

Die Steigerung unserer Geschäftstätigkeit hat an unser Personal erhöhte Anforderungen gestellt. Alle unsere Angestellten haben ihre ganze Arbeitskraft eingesetzt und wir sprechen ihnen auch an dieser Stelle unsere volle Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank für ihre Einsatzbereitschaft aus.

Unsere langjährigen und treuen Mitarbeiter Paula ERZ, Martha LINGENER und Karl LANG sind uns durch den Tod entrissen worden. Vorstand und Betriebsangehörige werden ihr Andenken in Ehren halten.

Unsere Bilanz per 31. 12. 1952 schließt ab mit einer Summe von . .	frs 12 788 491 414,—
Unsere Gesamtverpflichtungen gegenüber Dritten, d. h. die Einlagen mit täglicher Kündigungsfrist, die Verbindlichkeiten, die Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und die Posten der Rechnungsabgrenzung belaufen sich auf	frs 11 303 612 136,—
Die Akzept-Verbindlichkeiten betragen	frs 1 220 000 000,—
Dagegen stehen auf der Aktivseite unserer Bilanz	
frs 3 633 014 214,— Barreserve, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute,	
frs 6 686 072 553,— Schecks, Wechsel und Bons du Trésor.	

Diese beiden Posten mit einer Gesamtsumme von frs 10 319 086 767,— decken mit 91% unsere Verbindlichkeiten per Sicht und Termin.

Neben diesen sofort greifbaren Aktiven zeigt unsere Bilanz

frs 1 150 706 609,— Schuldner in laufender Rechnung und

frs 1 220 000 000,— Akzept-Schuldner.

Nach Abzug aller Unkosten, Steuern, Lasten, Abschreibungen und Rückstellungen, die wir für gut hielten, beläuft sich das Geschäftsergebnis des Jahres 1952 auf frs 47 005 729,—; mit dem Vortrag des Jahres 1951 beträgt der verfügbare Gewinn frs 49 879 278,—.

Wir schlagen Ihnen die Verteilung einer Dividende von 8%, d. h. frs 400,— auf die Aktie von frs 5 000,— vor. Die vorgeschlagene Dividende soll, unter Abzug der Kapitalertragssteuer, ab 1. Juni 1953 zahlbar sein.

Weiterhin schlagen wir Ihnen vor, einen Betrag von frs 35 000 000,— der bereits bestehenden Sonderreserve zuzuführen.

Wenn Sie unsere Vorschläge billigen, wird der Überschuß unserer Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von frs 49 879 278,— in folgender Weise zur Verteilung kommen:

Dividende von 8% auf das Kapital von frs 150 000 000,— = frs 12 000 000,—

Zuweisung an die Sonder-Reserve frs 35 000 000,— frs 47 000 000,—

Es verbleiben frs 2 879 278,—

die wir vorschlagen, auf neue Rechnung vorzutragen.

Nach Billigung unserer Vorschläge beläuft sich das Eigenkapital unserer Bank auf frs 252 879 278,—.

Die Entwicklung unserer Geschäfte im Jahre 1953 nimmt einen befriedigenden Verlauf.

Saarbrücken, den 20. April 1953.

Der Vorstand der
SAARLÄNDISCHEN KREDITBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Rohmer Garthe Martin

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Herren!

Die Ihnen vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bericht des Vorstandes wurden durch einen aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschuß und den durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 1952 bestellten Abschlußprüfer, Herrn Dr. Alois SCHÄFER, geprüft und in Ordnung befunden.

Der Aufsichtsrat sowie das aus seiner Mitte bestellte Kreditkomitee haben regelmäßig Sitzungen im Laufe des Jahres zwecks Prüfung der Geschäfte abgehalten. Die Protokolle dieser Sitzungen sind in den Protokollbüchern niedergeschrieben.

Wir schlagen Ihnen vor, die Anerkennung der Abschlußrechnung sowie des Vorstandsberichtes zu beschließen und dem Aufsichtsrat und dem Vorstand Entlastung zu erteilen. Gleichzeitig bitten wir Sie, die vom Vorstand vorgeschlagene Verteilung des Überschusses der Gewinn- und Verlustrechnung zu billigen.

Das Mandat der Aufsichtsratsmitglieder Luitwin von BOCH und Jean WENGER-VALENTIN erlischt mit dem heutigen Tage; wir schlagen Ihnen die Erneuerung der Mandate dieser zwei Mitglieder bis zur ordentlichen Hauptversammlung, die über das Geschäftsjahr 1956 beschließt, vor.

Zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1953 schlagen wir Ihnen wieder Herrn Wirtschaftsprüfer Dr. Alois SCHÄFER vor.

Sie werden sich sicherlich dem Aufsichtsrat anschließen, um sowohl dem Vorstand als auch allen seinen Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre Leistungen auszusprechen.

Am 26. April 1953 verloren wir aus unserer Mitte Herrn Bodo KARCHER, der seit Gründung unserer Gesellschaft ihrem Aufsichtsrat angehörte.

Mit ihm ist eine Persönlichkeit von höchsten menschlichen Qualitäten und hervorragenden Unternehmereigenschaften dahingegangen.

Wir verlieren in Herrn KARCHER einen treuen Freund unseres Hauses, der uns jederzeit gern mit dem reichen Schatz seines Wissens und seinen großen Erfahrungen zur Seite stand. Sein Andenken wird uns unvergessen bleiben.

Saarbrücken, den 5. Mai 1953.

Der Aufsichtsrat:
Jean WENGER-VALENTIN
Vorsitzer

Beschlüsse

Erster Beschluß

Die Hauptversammlung billigt den Abschluß des Geschäftsjahres 1952 sowie die Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrats.

Zweiter Beschluß

Die Hauptversammlung billigt die vom Vorstand vorgeschlagene und vom Aufsichtsrat genehmigte Gewinnverteilung wie folgt:

- a) Verteilung einer Dividende von 8%
auf das Kapital von frs 150 000 000,— frs 12 000 000,—
- b) Zuweisung zur Sonderreserve frs 35 000 000,—
- c) Vortrag auf neue Rechnung frs 2 879 278,—.

Die Dividende von frs 400,— pro Aktie von frs 5 000,— ist zahlbar unter Abzug der Kapitalertragssteuer ab 1. 6. 1953.

Dritter Beschluß

Die Hauptversammlung erteilt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung für das Geschäftsjahr 1952.

Vierter Beschluß

Die Hauptversammlung setzt die Gesamttantieme für den Aufsichtsrat auf frs 3 000 000,— fest. Dieser Beschluß gilt für das Geschäftsjahr 1952 und die folgenden Geschäftsjahre. Die Aufsichtsrats-Tantiemesteuer wird von der Gesellschaft getragen.

Fünfter Beschluß

Die Hauptversammlung erneuert die Mandate der Aufsichtsratsmitglieder Luitwin von BOCH und Jean WENGER-VALENTIN. Die Mandate dieser Herren gelten bis zur Hauptversammlung, die über das Geschäftsjahr 1956 beschließt.

Sechster Beschluß

Die Hauptversammlung bestimmt zum Abschlußprüfer auch für das Geschäftsjahr 1953 Herrn Dr. Alois SCHÄFER, Wirtschaftsprüfer in Saarbrücken 3, Rathausstraße 21.

Bilanz
zum 31. Dezember 1952

AKTIVA

Bilanz zum

	frs	frs
Barreserve		
a) Kassenbestand (französische u. ausländische Zahlungsmittel)	265 662 699,—	
b) Guthaben bei der Banque de France, dem französischen Schatzamt, der Saarländischen Rediskontbank und dem Postscheckamt	810 205 436,—	1 075 868 135,—
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute		
a) Nostroguthaben	2 244 444 779,—	
b) Sonstige Kreditinstitute	312 701 300,—	2 557 146 079,—
Schecks und Wechsel		
a) Schecks	49 443 795,—	
b) Wechsel	6 183 393 627,—	
c) Bons du Trésor und ähnliche Werte	453 235 131,—	6 686 072 553,—
Schuldner in laufender Rechnung		
a) ungedeckte Schuldner	560 152 741,—	
b) gedeckte Schuldner	561 658 897,—	
c) sonstige Schuldner	28 894 971,—	1 150 706 609,—
Akzept-Schuldner		1 220 000 000,—
Beteiligungen		12 300 000,—
Forderung an die Sequester-Verwaltung Deutsche Bank . . .		53 412 791,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 085 246,—
Grundstücke, Gebäude-, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
a) Grundstücke und Gebäude	31 900 000,—	
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,—	31 900 001,—
Zugänge frs 15 161 040,—		
Abgänge und Abschreibungen „ 15 261 040,—		
		12 788 491 414,—

31. Dezember 1952

PASSIVA

	frs	frs
Einlagen mit täglicher Kündigungsfrist		
a) Privatkundschaft		
aa) laufende Konten	613 766 074,—	918 690 091,—
bb) Sparkonten	304 924 017,—	7 553 823 223,—
b) Firmenkundschaft		1 530 120 557,—
c) Kreditinstitute		
Verbindlichkeiten		
a) aus Einzugswechseln		323 451 321,—
b) Rückstellungen	194 191 286,—	
c) Sonstige	35 198 674,—	229 389 960,—
d) aus der Annahme gezogener Wechsel		1 220 000 000,—
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist		
a) Kündigungskonten	474 455 358,—	
b) Sparkonten	188 644 489,—	663 099 847,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		85 037 137,—
Gesetzliche Reserve		15 000 000,—
Sonder-Reserve		50 000 000,—
Grundkapital		150 000 000,—
Gewinn		
a) Vortrag aus 1951	2 873 549,—	
b) Gewinn 1952	47 005 729,—	49 879 278,—
		12 788 491 414,—

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften frs 879 101 983,—
 Eigene Indossamentsverbindlichkeiten aus Rediskontierungen „ 2 735 471 241,—
 Zugesagte und noch nicht benutzte Kredite „ 452 000 000,—

Gewinn- und Verlust-Rechnung

zum 31. Dezember 1952

Ausgaben

Einnahmen

	frs		frs
Personalaufwendungen	214 212 315,—	Jahresertrag	471 280 484,—
Soziale Abgaben	27 517 218,—	Gewinn-Vortrag aus 1951	2 873 549,—
Soziale Zuwendungen	5 551 444,—		
Beiträge zur Pensionskasse	8 059 734,—		
Sachliche Kosten	71 502 335,—		
Steuern und ähnliche Abgaben	97 431 709,—		
Gewinn 1952	47 005 729,—		
Gewinn-Vortrag aus 1951	2 873 549,—		
	474 154 033,—		474 154 033,—

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Saarbrücken, den 30. April 1953.

Dr. Alois Schärer
Wirtschaftsprüfer

SAARLANDISCHE KREDITBANK
Aktiengesellschaft

Der Vorstand
Rohmer Garthe Martin



CREDIT SARROIS S. A.

**RAPPORTS ET BILAN
DE L'EXERCICE
1952**

CREDIT SARROIS

Société Anonyme au Capital de Frs 150 Millions

Siège Social: SARREBRUCK

Rapports et Bilan

Assemblée Générale ordinaire des Actionnaires

du 30 mai 1953

Conseil de Surveillance:

Président:

M. Jean WENGER-VALENTIN, Président-Directeur Général du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg.

Vice-Président:

M. Edmond LEBEE, Président du Crédit Industriel et Commercial, Paris.

Membres:

MM. Fernand ARNAUD, Administrateur-Directeur Général de la Société Nancéienne de Crédit Industriel et de Dépôts, Nancy.

Albert AUBERGER, Président de la Société Rhin & Rhône, Strasbourg.

Luitwin von BOCH, Directeur Général des Etablissements Villeroy & Boch, Mettlach (Sarre).

Henry BURNIER, Directeur de la Banque de Paris et des Pays-Bas, Paris.

Jean CAZAL, Président-Directeur Général des Fayenceries de Sarreguemines.

Robert DEMENGE, Directeur Général Adjoint de l'Union des Mines, Paris.

Theodor JANSEN, Industriel à Rohrbach, Président de la Chambre de l'Industrie et du Commerce de la Sarre.

Bodo KARCHER, † Industriel à Beckingen (Sarre).

Jean-Pierre KRAFFT, Ancien Inspecteur des Finances, Délégué de l'Union Européenne Industrielle et Financière, Paris.

Jean PICARD, Président de l'Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris.

Léon SONGEUR, Directeur de la Compagnie de Pont-à-Mousson, Nancy.

Henri VONDERWEIDT, Administrateur-Directeur Général Adjoint du Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg.

Conseiller technique:

M. Emile SPILREIN, Directeur Général Adjoint de l'Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris.

Commissaire aux comptes (Abschlußprüfer):

M. Alois SCHÄFER, Wirtschaftsprüfer, Sarrebruck.

SIEGE SOCIAL: SARREBRUCK 29, Rathausstrasse

Comité de Direction (Vorstand):

Eugène ROHMER, Wolfgang GARTHE, Dr. Eduard MARTIN.

Secrétariat: Rudolf STUBY, Directeur Adjoint.

Succursales:

SARREBRUCK 29, Rathausstrasse, Directeur Karl Heinz HAUMANN.

HOMBOURG 1, Mainzer Strasse, Directeur Otto WAGNER.

MERZIG 25, Poststrasse, Directeur Karl KRUG.

NEUNKIRCHEN 2, Stummstrasse, Directeur Hans NEUMEIER.

SARRELOUIS 2, Grosser Markt, Directeur Heinrich SCHWAAN.

ST. INGBERT 49, Kaiserstrasse, Directeur CARL BECKER.

Sévice de la Trésorerie:

PARIS 24, rue Cambacérès, Gérant: Alphonse HUETER.

Bureaux de Changes:

Gare de SARREBRUCK,

Gare de HOMBOURG,

EICHELSCHIED (Frontière).

Ordre du jour

1. Présentation et approbation des comptes au 31-12-1952
ainsi que des rapports du Vorstand et du Conseil de
Surveillance.
2. Résolution relative à la répartition du bénéfice et quitus
aux membres du Vorstand et du Conseil de Surveillance.
Rémunération du Conseil de Surveillance.
3. Election de membres du Conseil de Surveillance.
4. Election du commissaire aux comptes.

Rapport du Comité de Direction

(Extrait)

Messieurs,

Conformément à la loi et au paragraphe 9 de nos statuts, nous vous avons réunis en assemblée générale ordinaire pour vous rendre compte des résultats de l'exercice 1952 et soumettre à votre approbation le bilan et le compte de Profits et Pertes au 31-12-1952.

Quoique l'année 1952 n'ait pas vu s'atténuer les tensions politiques et que les puissances occidentales aient continué et même accéléré leurs efforts en vue du réarmement, l'économie mondiale a évolué avec plus de calme qu'en 1951. A l'effondrement brutal des cours de certains produits de base qui avait caractérisé l'année 1951, s'est substituée en 1952 une baisse générale, mais constante des prix. Ceux-ci sont revenus en grande partie fin 1952 à un niveau inférieur à celui de juin 1950. La réserve des acheteurs a pesé sur les échanges internationaux et la production, influencée par l'abondance des matières premières, s'est trouvée en régression à la fin de l'année. Peu à peu, l'acheteur est devenu le maître du marché et impose sa volonté au vendeur.

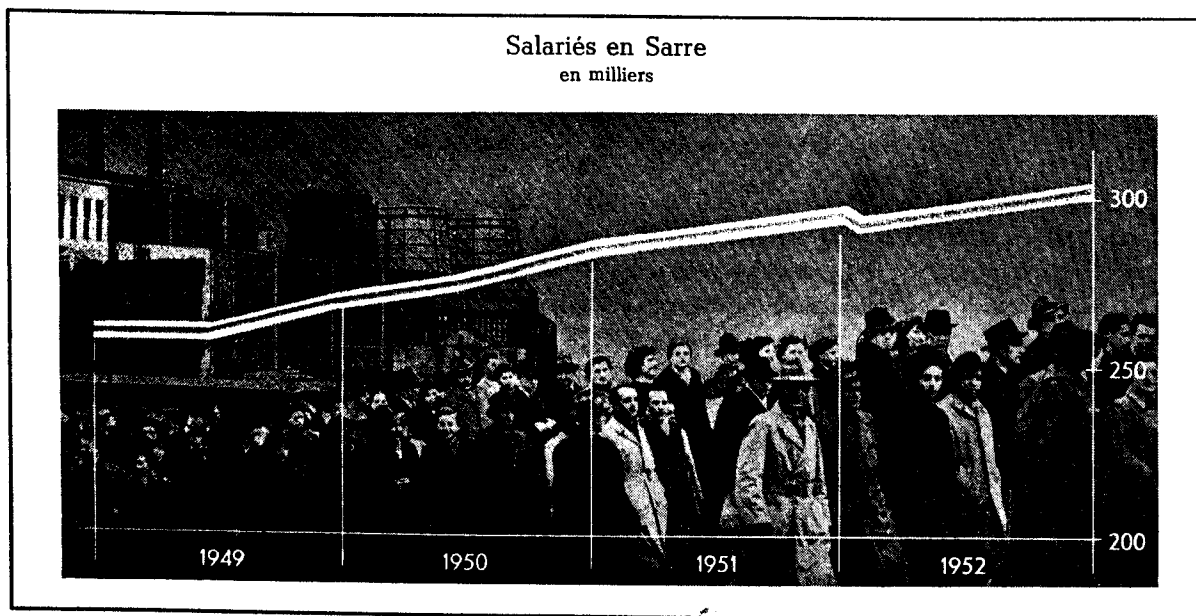
Dans l'économie franco-sarroise, qui s'était montrée en 1951 particulièrement sensible aux fluctuations des cours mondiaux et avait réagi par une hausse générale des prix et des salaires, la situation fut profondément modifiée en mars 1952, grâce à l'action du Gouvernement Pinay, qui s'opposa à toute nouvelle inflation et sut imposer la stabilisation des prix et des salaires. L'Etat renonça à toute nouvelle augmentation des impôts et une partie importante des dépenses d'investissements prévues au budget de l'Etat français put être couverte par l'émission d'emprunts et de bons du Trésor. Si ces mesures ont permis d'obtenir le fléchissement de l'indice du coût de la vie, la restriction des dépenses budgétaires, la diminution des marchés de l'Etat et l'attitude réservée des acheteurs ont eu comme conséquence un ralentissement des affaires et de la production dans plusieurs secteurs. La baisse des prix n'a pas été assez profonde pour permettre de réduire suffisamment le prix de revient des produits industriels et augmenter ainsi les possibilités d'exportation. Les exonérations fiscales et sociales consenties aux exportateurs, quoique relativement importantes, n'ont pas réussi à redresser la balance commerciale, de nouveau en déficit depuis 1951.

Les importations venant de l'étranger et de la France d'Outre-Mer, frs 1 592 milliards, ont légèrement diminué par rapport à l'année 1951, mais les exportations n'ont atteint que frs 1 416 milliards contre 1 478 milliards, de sorte que le solde déficitaire de la balance commerciale est passé de frs 128 milliards à 176 milliards. Malgré tous les efforts des pouvoirs publics, il n'a pas été possible de faire disparaître l'excédent des importations et le déficit du budget qui pèsent lourdement sur l'économie et les finances du pays.

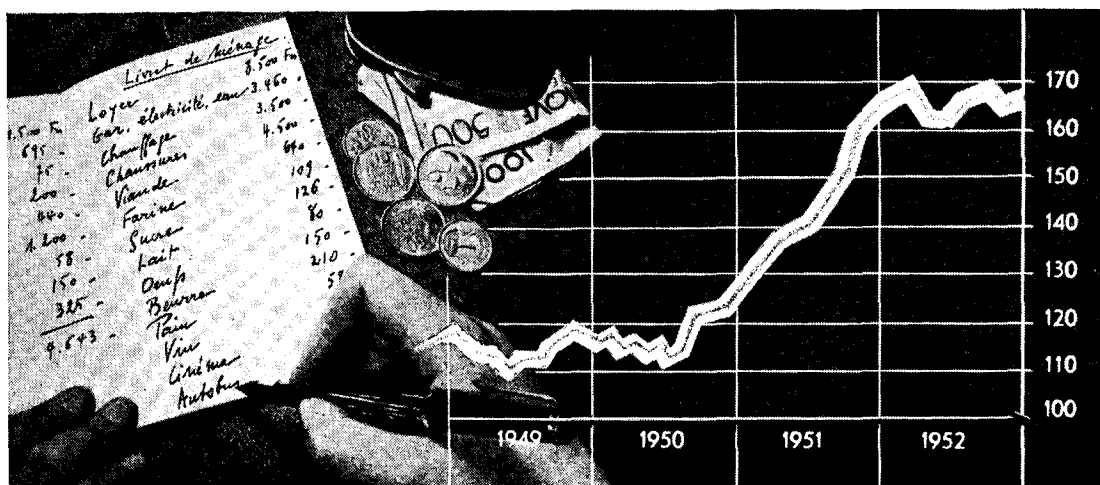
En Sarre l'évolution n'a pas suivi exactement celle de la France. La Sarre a pu maintenir ses chiffres d'exportations et le budget de l'Etat sarrois est excédentaire. Les industries de base ainsi que celles des biens d'investissements ont augmenté légèrement leurs chiffres d'affaires par rapport à l'année précédente. Mais il ne faut pas perdre de vue que grâce aux carnets de commandes bien remplis dans le premier semestre, la diminution des commandes au cours du 2^{ème} semestre n'a pas encore eu de répercussions sur la production même. Dans les industries de base, le fléchissement des commandes s'est poursuivi au cours des premiers mois de 1953. Cette évolution, si elle se maintenait, risquerait de compromettre avec le temps l'équilibre de l'économie sarroise.

L'année 1952 a enregistré l'entrée en fonction, le 10 août 1952, de la Haute Autorité de la Communauté Européenne du Charbon et de l'Acier. Dans des délais relativement courts, cette organisation supranationale a pu surmonter les difficultés que créaient les intérêts souvent contraires des six participants. Le marché libre du charbon, du minerai et de la feraille a pu être ouvert le 20 février 1953 et celui de l'acier sera institué le 1^{er} mai 1953. Dans la Communauté il n'y aura plus dorénavant pour ces matières premières ni contingents ni barrières douanières: événement d'une importance toute particulière pour la Sarre dont l'économie repose sur la houille et sur le fer.

La Sarre attend de nouveaux avantages pour son économie de la prochaine conclusion des pourparlers relatifs à la modification des conventions franco-sarroises.



Coût de la vie à Sarrebruck



Janvier 1948 = 100

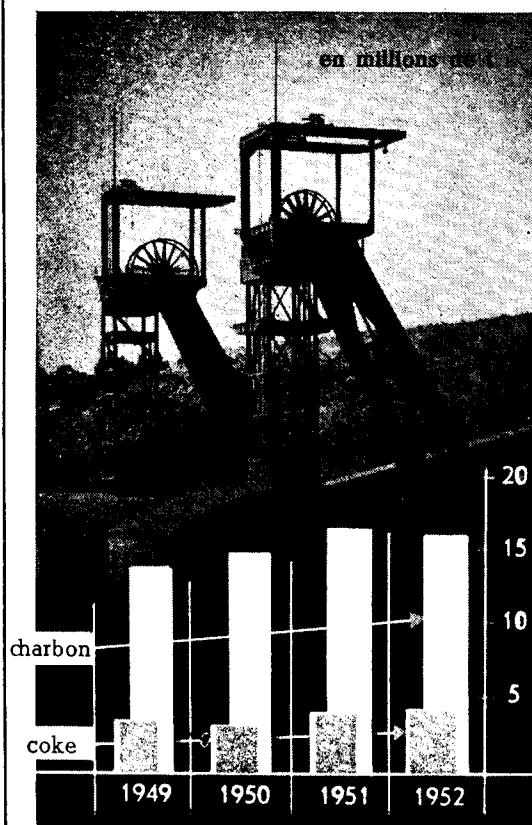
De même qu'en 1951, la **main d'œuvre sarroise** a été pleinement occupée en 1952. On comptait 301 809 travailleurs fin 1952 contre 295 560 au 31-12-1951. Le nombre des chômeurs bénéficiant de l'allocation atteignait aux mêmes dates 1 815 contre 1 600.

L'**indice du coût de la vie** à Sarrebruck se trouvait fin 1952 sensiblement au niveau de l'année précédente: 166,8 contre 164,4. Quoique les **prix de gros** aient diminué, les **prix de détail** n'ont pas entièrement suivi cette évolution.

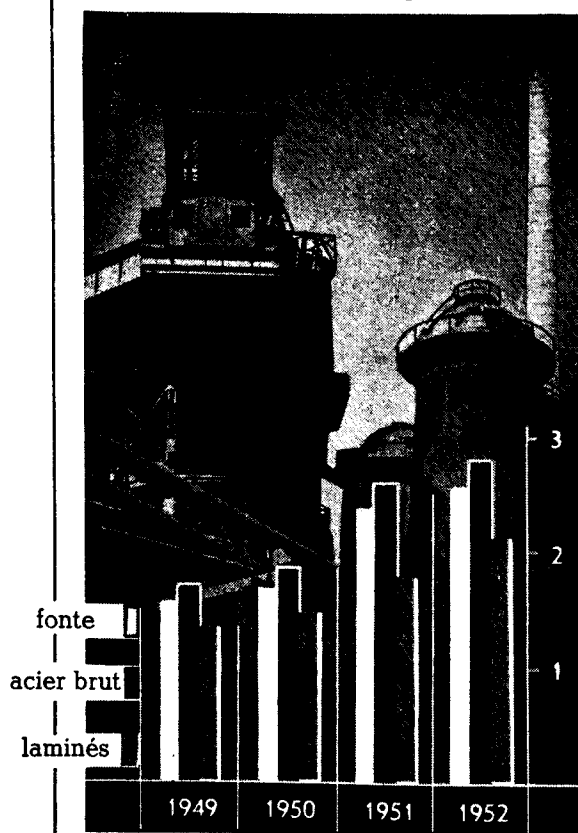
Le **chiffre d'affaires global** des Mines, de l'Industrie, du Commerce de gros, du Commerce de détail ainsi que de l'Artisanat est évalué à frs 602 milliards contre 506 milliards en 1951 et se répartit comme suit entre les différentes branches:

	en milliards de francs	
	1951	1952 (chiffres estimatifs)
Mines	66	74
Industrie	206	267
Commerce de gros	109,2	112
Commerce de détail	86,5	105
Artisanat	38,3	44
Total:	506,0	602,0

Production de charbon et de coke en Sarre



Production de la sidérurgie sarroise

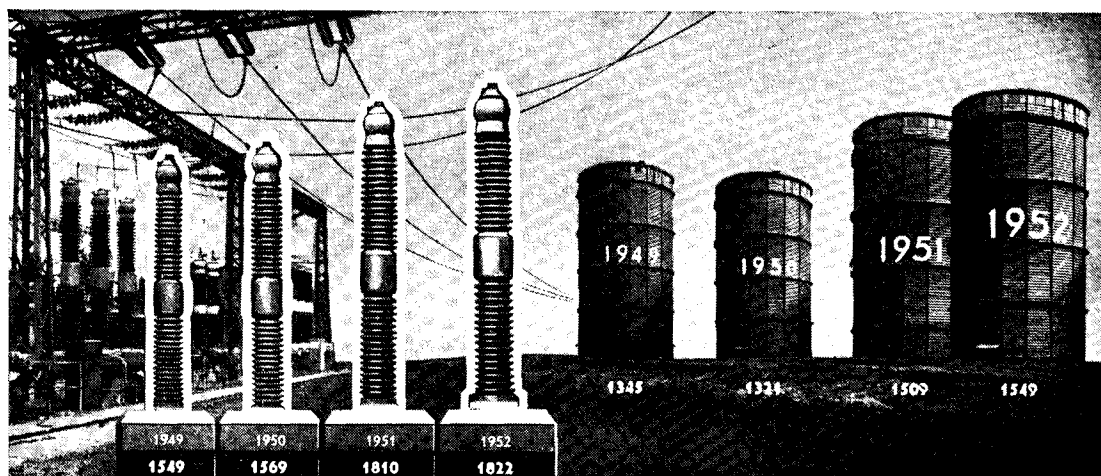


La production du **charbon** s'est élevée à 16,24 millions de tonnes contre 16,3 millions en 1951. 3,8 millions ont été livrées en France, 3,4 millions à l'Allemagne et 222 000 aux autres pays. La Sarre a donc consommé 8,5 millions. Par suite de la difficulté des ventes à partir du mois de juillet 1952, les stocks se sont trouvés portés à 478 000 t fin décembre 1952. Le personnel passe de 64 044 ouvriers et employés fin 1951 à 65 325 fin 1952. La production par jour de travail et par ouvrier du fond atteint une moyenne annuelle de 1 673 kg contre 1 658 en 1951.

Dans la **sidérurgie** 24 hauts-fourneaux sont en activité contre 23 fin 1951. La production de fonte est passée de 2 369 000 t à 2 500 000, celle de l'acier brut de 2 582 000 à 2 800 000, celle des laminés de 1 776 000 à 2 100 000. Le chiffre d'affaires s'élève de frs 70 à 83 milliards. Depuis août 1952 les commandes enregistrées restent inférieures au tonnage produit. Le programme de modernisation a été poursuivi dans toutes les usines.

La production du **coke** par la Régie des Mines, la sidérurgie et les usines à gaz a atteint 3 980 000 t contre 3 852 000. Environ 76 % du coke sont employés en Sarre, 20 % vont en France et 4 % en Allemagne et en Autriche. L'amélioration de la qualité du coke sarrois permet maintenant de réduire à 10 % l'addition de charbon de la Ruhr et de faire du coke sarrois un produit d'exportation.

Production d'électricité et de gaz en Sarre



en millions de kWh

en millions de m³

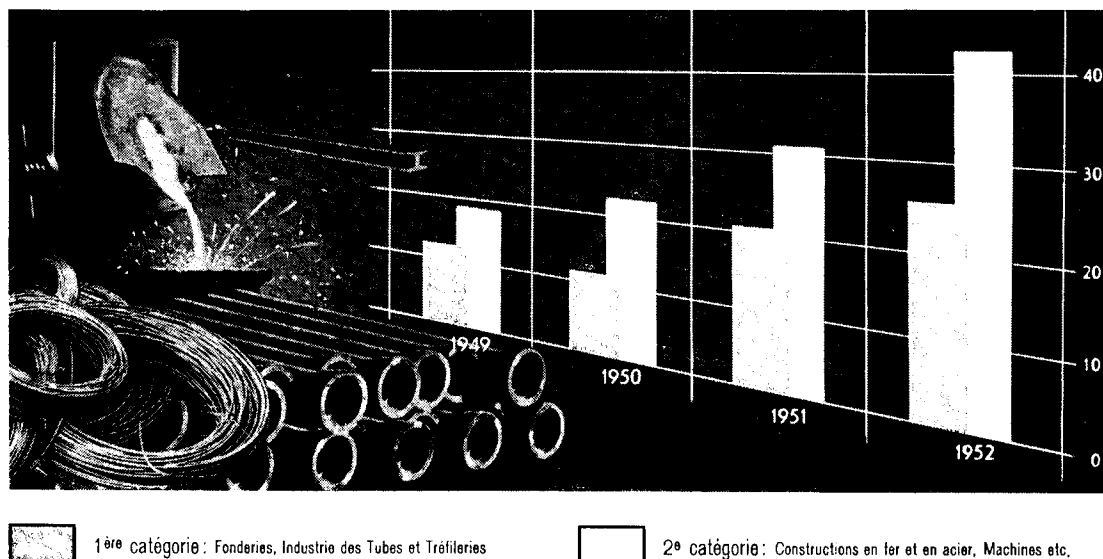
La production du **gaz** a atteint 1549 millions de m³ contre 1509 en 1951. 68 % de la production ont été utilisés par les mines et la sidérurgie mêmes. Sur les 32 % restants, la SAAR-FERN GAS a fourni 14 % en Sarre, 15 % à l'Allemagne et 3 % à la France. Le raccordement au réseau de distribution français a permis le 31-12-1952 d'alimenter 10 villes françaises comptant 80 000 consommateurs.

La production de **courant électrique** a passé de 1810 millions de kWh en 1951 à 1822 kWh en 1952. La mise en service de la Centrale S^{te} Barbe au cours de l'été 1953, augmentera sensiblement la production sarroise. L'achèvement de la première tranche de travaux donnera une capacité installée de 50 000 kW. L'achèvement de la deuxième tranche la portera à 100 000 kW, la troisième à 300 000 kW, qui s'ajouteront à la capacité de l'ensemble des centrales sarroises qui n'est que de 400 000 kW. C'est dans ce secteur que la Sarre est le plus en retard; les besoins du réseau sarrois n'ont pu être satisfaits que par l'arrêt presque complet des exportations de courant.

L'industrie de **transformation du fer et des métaux** a vu son chiffre d'affaires passer de frs 51,3 milliards à env. 68 milliards. L'écoulement des produits a été difficile à plusieurs reprises, surtout au cours du dernier trimestre 1952. Les industries de la construction mécanique, de la fabrication de tubes et des fils d'acier ont exporté jusqu'à 45 % de leur production. Les 230 usines de transformation employaient fin 1952 env. 36 000 salariés. Cette branche de l'industrie réalise à l'heure actuelle 30 % du chiffre d'affaires global de l'industrie sarroise; elle améliore ainsi la structure de l'économie sarroise trop dépendante des fluctuations que peut subir la grande sidérurgie.

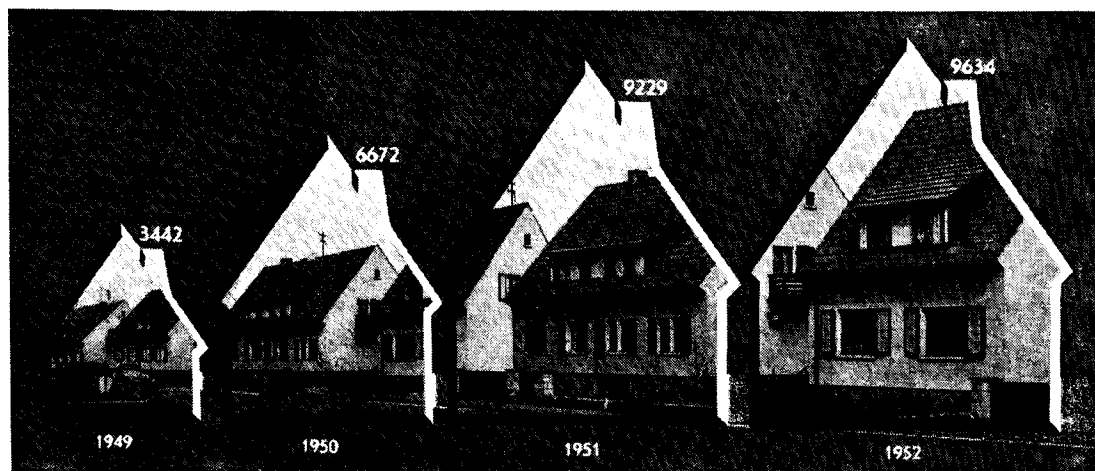
Le groupe de la **céramique, du verre et des produits chimiques** a porté son chiffre d'affaires de frs 13,9 milliards à 15,8 milliards. Depuis fin 1952 la rentrée des commandes s'est ralentie.

Transformation des Métaux en Sarre — Chiffres d'affaires en milliards de frs



L'industrie du **bois** et de la **transformation du bois** a pu augmenter son chiffre d'affaires de frs 7 milliards à 8,2 milliards malgré la diminution des demandes de mobilier et le recul des exportations. Elle a néanmoins souffert de l'importante baisse de prix de la matière première.

Construction de logements en Sarre Nombre des logements construits



Les **entreprises du bâtiment** ont réalisé un chiffre d'affaires de frs 10,8 milliards contre 8 milliards en 1951. En 1952, 9 634 logements ont été achevés. 12 742 logements étaient en construction fin 1952. Ces chiffres témoignent de la remarquable activité de la construction sarroise.

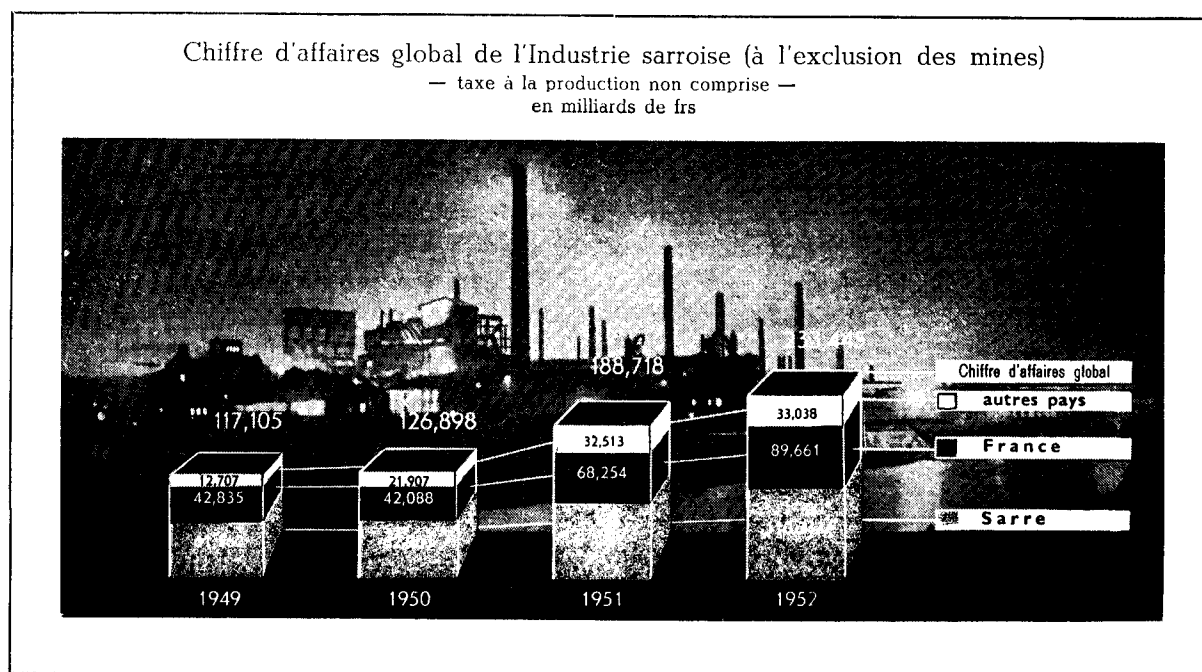
L'industrie **des matériaux de construction** a bénéficié de l'activité du bâtiment, son chiffre d'affaires a été de frs 5,1 milliards en 1952 contre 4,3 milliards en 1951.

Les **brasseries** ont vendu pour frs 3,4 milliards de bière contre 2,7 milliards et leur production a passé de 618 000 hl à 670 804 hl.

L'**alimentation** avec frs 14,1 milliards n'a pu atteindre le chiffre de 1951 (frs 15,2 milliards).

Les industries du **textile** et des **chaussures** ont réalisé un chiffre d'affaires de frs 6,1 milliards contre 5,3 milliards en 1951. L'instabilité du marché des matières premières rend difficile la situation de ces deux industries.

Les **chemins de fer sarrois** ont transporté 33 514 515 t contre 32 484 000 en 1951.



Les **transports par eau** n'ont atteint que 754 841 t contre 865 300 en 1951.

Le nombre des **véhicules motorisés** est de 41 548 fin 1952 contre 39 031 l'année précédente.

Le chiffre d'affaires du **commerce de gros** est passé de frs 109,2 milliards à 112 milliards, celui du **commerce de détail** de frs 86,5 milliards à 105 milliards. Ce dernier secteur a été favorablement influencé par l'absence de tout chômage.

Les **exportations** vers l'étranger ont passé de frs 50,4 milliards à 54,9 milliards tandis que les importations directes (en l'absence de données douanières il ne s'agit que d'une évaluation) sont tombées de frs 24,5 à 14,5 milliards, à la suite des mesures prises au début de 1952 afin de restreindre les importations. Les principales branches exportatrices sont les mines (41%), la sidérurgie (30,5%), l'industrie de transformation du fer (22,7%), l'industrie du gaz et de l'énergie électrique (3,6%) ainsi que la céramique et le verre (2,2%). Comme par le passé l'Allemagne Occidentale est le principal acheteur avec env. frs 28,6 milliards.

Les **échanges avec la France** se sont développés. On évalue les fournitures à la France des mines et de l'industrie à frs 115 milliards contre 91 milliards en 1951.

Dans le domaine des **finances et du crédit** l'évolution de la Sarre a suivi celle de la France. La politique du Gouvernement français, hostile à toute nouvelle inflation, a rendu nécessaire une surveillance plus étroite des crédits. Les banques et leur clientèle se sont, comme par le passé, soumises avec compréhension aux règles imposées et renforcées depuis par la Banque de France, si gênantes qu'elles aient paru parfois. D'autre part, la stabilité de la monnaie a stimulé l'esprit d'épargne de la population sarroise: les moyens disponibles dans les établissements sarrois ont passé au cours de l'année 1952 de frs 42,3 milliards à 58,6 milliards. L'augmentation comprend frs 6,2 milliards de comptes d'épargne et de dépôts à terme et frs 10,1 milliards d'avoirs en comptes courants. Les banques privées ne participent à l'augmentation qu'avec frs 2,9 milliards: leurs dépôts s'élèvent fin 1952 à frs 16,1 milliards contre 13,2 milliards fin 1951. Ce sont principalement les Caisses d'épargne qui ont bénéficié de l'augmentation, due surtout aux fonds des collectivités publiques. Malheureusement l'arrêté du 23-12-1946 de la Commission d'Administration de la Sarre et les ordonnances administratives ultérieures ont écarté les banques privées du circuit des fonds publics, de sorte que les impôts et les cotisations sociales payés par leur clientèle se sont peu à peu accumulés dans les Caisses d'épargne. Ce transfert des fonds, qui dure depuis six ans, crée une accumulation inopportune des moyens disponibles dans un seul secteur bancaire. Etant donné qu'un excédent de moyens disponibles de cette importance ne peut pas être remployé en Sarre même, — il n'y a pas de marché monétaire à Sarrebruck, — ces sommes si importantes sont placées au jour le jour en dehors de la Sarre, tandis que les banques privées pourraient, si elles pouvaient les recevoir, en remployer une partie sous forme de crédits à court terme. Avec raison l'opinion publique sarroise s'émue de voir que l'économie du pays est ainsi privée d'importantes ressources à court terme et, depuis des mois, les autorités étudient ce problème. Il est souhaitable que l'on trouve une solution permettant aux banques d'utiliser au profit de l'économie sarroise les dépôts des collectivités publiques, comme c'était le cas avant 1947.

L'ensemble des **crédits utilisés**, non compris les crédits utilisés auprès de la Banque de Réescompte de la Sarre et de la Banque de France, s'est relevé de frs 40 milliards fin 1951 à 50,1 milliards fin 1952.

Le total des **crédits par escompte** accordés par les établissements de crédit a passé de frs 22,7 milliards à 27,9 milliards. L'augmentation est d'environ 21%, alors que le chiffre d'affaires global de la Sarre n'a augmenté que de 19%. L'augmentation du volume de l'escompte qui dépasse

celle du chiffre d'affaires provient essentiellement de l'accroissement de la masse des crédits à moyen terme, qui sont matérialisés par la création d'effets réescomptables.

Le régime des **obligations cautionnées** vient d'être adopté par le Gouvernement sarrois. Ce procédé qui, moyennant aval bancaire, permet aux entreprises de régler la taxe à la production dans des délais allant de 1 à 4 mois, fournira à l'économie sarroise une nouvelle et importante source de crédit.

Le **crédit à moyen terme** s'est encore développé en Sarre grâce aux soins que la Banque de Réescompte de la Sarre n'a cessé de donner à la réalisation de ces opérations. Notre banque a pris une part importante dans l'étude et la constitution souvent difficile des dossiers. La **Banque Sarroise pour les Crédits d'Investissements**, fondée fin 1951 pour les besoins d'investissements de l'industrie moyenne, du commerce, de l'artisanat et des entreprises agricoles, a beaucoup contribué au développement du crédit à moyen terme. Cet établissement avec lequel nous entretenons d'excellentes relations d'affaires, a eu à examiner au cours de son premier exercice des demandes de crédit d'un total de frs 2,8 milliards sur lequel il a accordé frs 1,5 milliards en 1952, utilisés en majeure partie. Une étude approfondie des dossiers lui a permis d'intervenir dans tous les cas où les investissements projetés étaient justifiés du point de vue économique et où ils répondaient aux principes d'une saine politique du crédit. En plus de son capital de frs 500 millions, la banque reçoit du Gouvernement sarrois des dépôts à long terme dont le total actuel est de frs 2,2 milliards. Le fait qu'une partie des crédits peut être mobilisée auprès de la Banque de Réescompte de la Sarre, augmente dans une proportion notable les moyens d'action de la Banque Sarroise pour les Crédits d'Investissements.

Sur l'initiative de la Banque de Réescompte de la Sarre, qui mobilisera également cette catégorie de crédits, la Banque Sarroise pour les Crédits d'Investissements a récemment commencé à financer les **marchés** des entreprises publiques et semi-publiques. D'une manière analogue à la procédure de la Caisse Nationale des Marchés de l'Etat, elle donne son aval pour le préfinancement de marchés et son acceptation pour le financement de créances nées. Aussi les entreprises sarroises bénéficieront-elles d'une nouvelle et importante source de crédit.

Le **crédit à long terme** dépend, comme par le passé, des fonds que le Gouvernement sarrois met à la disposition des constructeurs de logements. En 1952 frs 9 milliards ont été consacrés aux prêts et subventions pour la reconstruction privée et publique. Pour 1953 près de frs 15 milliards ont été prévus.

La question des **crédits Marshall** a trouvé une solution provisoire en mai 1952, dans les recommandations de la Commission Economique franco-sarroise. Les attributions à la Sarre se composent comme suit:

contingent global devant revenir entièrement à la Sarre	frs 2,7 milliards
montants provenant de l'attribution générale dont les intérêts et amortissements doivent constituer un fonds sarrois d'investissements destiné à de nouveaux prêts à la Sarre (y compris la transformation en crédit Marshall du prêt de frs 3 milliards accordé à la Régie des Mines par le Trésor français)	frs 12,6 milliards

Il est prévu en outre que d'autres crédits bancaires accordés à la Régie des Mines de la Sarre seront également transformés en crédits à long terme, de sorte que le total des fonds Marshall attribués à la Sarre s'élèverait à frs 25,2 milliards. (Indications puisées dans la publication 1/2 1952 de l'Office des Statistiques sarrois).

Le **budget sarrois**, équilibré comme par le passé, prévoit frs 89,1 milliards de dépenses pour 1953 contre 83,7 milliards en 1952 pour l'ensemble des budgets ordinaires et extraordinaires. La rentrée des impôts s'est montée en 1952 à frs 58,9 milliards contre 43,4 milliards de prévisions. La rentrée effective en 1951 avait été de frs 42,1 milliards contre 28,6 milliards de prévisions. Les finances sarroises sont donc particulièrement saines et permettent notamment au Gouvernement sarrois, comme il a été mentionné plus haut, de transférer des montants importants au budget extraordinaire et de fournir une aide appréciable à la reconstruction. Les forts excédents des rentrées d'impôts par rapport aux prévisions budgétaires, amènent une accumulation des moyens disponibles au profit du Trésor. Ces moyens restent inutilisés en attendant que le Gouvernement en ait lui-même assuré le emploi.

Si réconfortant que paraisse le fait qu'à l'opposé des budgets de nombreux autres pays, le budget ordinaire sarrois soit excédentaire, on ne devrait cependant pas perdre de vue que le seul but à viser est l'équilibre du budget. Des excédents de cette importance, se répétant d'année en année, finiront par nuire gravement à l'économie productive. Ils signifient en effet une perte de substance pour les entreprises, car le circuit plus rapide de la production qui en est la vraie cause, détermine une usure accélérée des installations. Il faudrait donc pouvoir amortir plus rapidement le matériel de production et constituer des provisions pour le renouvellement. Mais, l'augmentation des charges fiscales qui résulte de celle des affaires ne le permet pas. Un excédent important des recettes fiscales exige, de même qu'un déficit budgétaire, une réforme fiscale pour adapter les finances aux circonstances nouvelles et rétablir l'équilibre.

Le **Crédit Sarrois** a pris une part relativement importante à cette activité économique. Comme par le passé, il a consacré son attention au développement du crédit par escompte, du crédit à moyen terme, et au financement des marchés et des exportations. Les crédits à l'exportation à court ou à moyen terme, ont été réalisés en collaboration avec la **Banque Française du Commerce Extérieur**. Cet établissement, créé spécialement pour le financement des exportations, permet la mobilisation des commandes de l'étranger et des ventes à l'extérieur en apposant son aval sur les effets représentatifs des crédits consentis. Nos agréables relations avec cette banque et la grande attention qu'elle a toujours donnée aux problèmes économiques de la Sarre ont aidé dans une large mesure les exportations de l'industrie sarroise.

Si l'évolution de nos affaires a été satisfaisante, et si les résultats que nous vous soumettons sont en progression par rapport à l'exercice précédent, nous devons ce succès en grande partie aux excellentes relations qui nous unissent aux établissements bancaires amis, en particulier au Crédit Industriel et Commercial à Paris et au Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine à Strasbourg, auprès desquels nous avons toujours trouvé conseil et appui. Le Groupe du Crédit Industriel et Commercial qui assure la cohésion de 19 établissements bancaires, tout en respectant l'autonomie de chaque établissement, représente un total de capitaux sociaux de frs 4 milliards 145 millions et un total de réserves de frs 2 milliards 775 millions. L'ensemble des comptes créditeurs est de frs 203 milliards. Ces chiffres classent le Groupe du Crédit Industriel et Commercial en tête des banques du secteur privé.

Grâce à nos excellents rapports avec nos correspondants à l'étranger, en premier lieu dans la République Fédérale, notre Service Etranger a continué à se développer à l'entière satisfaction de notre clientèle.

Le nombre de nos employés s'élevait à 288 au 31-12-1952. Le total des traitements versés à notre personnel s'est monté à frs 214 212 315,— contre frs 163 734 112,— en 1951. Cette progression est due aux augmentations de traitements et aux réajustements réalisés en avril et novembre 1952.

Comme l'année précédente, nous avons donné une attention particulière aux œuvres sociales en faveur de notre personnel: en dehors de la cotisation de frs 8 059 734,— versée à la Caisse de Retraites du Crédit Sarrois, nous avons consacré frs 5 551 444,— au mess de nos employés, à la colonie de vacances et à d'autres subventions de même nature.

En outre, il a été consenti à nos collaborateurs des prêts pour la construction de logements et l'achat d'installations mobilières pour un montant global de frs 20 800 000,—.

Comme en 1951, le Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine a bien voulu mettre à notre disposition sa colonie de vacances d'Urmatt dans les Vosges et un grand nombre d'enfants y a passé des vacances agréables. Le Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine nous a offert les mêmes possibilités pour 1953.

L'accroissement de notre activité a exigé de notre personnel un effort accru. Il nous a prêté son concours dans toute la limite de ses moyens. Nous lui adressons ici à nouveau nos remerciements pour son zèle et son dévouement.

La mort nous a enlevé trois de nos anciens collaborateurs, Paula ERZ, Martha LINGENER et Karl LANG. Direction et personnel leur conserveront une mémoire fidèle.

Notre bilan arrêté au 31 décembre 1952 se totalise par frs 12 788 491 414,—

L'ensemble de nos engagements envers les tiers, représentés par les comptes de chèques, comptes courants, banques et correspondants, comptes exigibles après encaissement, créditeurs divers, bons et comptes à échéance fixe, comptes d'ordre et divers, s'élève à frs 11 303 612 136,—

Les acceptations à payer se montent à frs 1 220 000 000,—

En contrepartie de nos créditeurs, notre bilan présente à l'actif:

frs 3 633 014 214,— d'espèces en caisse, d'avoirs à la Banque de France, à la Banque de Réesc compte et chez nos correspondants,

frs 6 686 072 553,— d'effets en Portefeuille, chèques, Bons du Trésor et autres.

Ces deux postes d'un total de frs 10 319 086 767,— couvrent 91 % de notre passif exigible à vue et à terme.

A côté de ces disponibilités immédiates, notre bilan présente:

frs 1 150 706 609,— représentés par les comptes courants débiteurs, les avances garanties, les avances et débiteurs divers.

frs 1 220 000 000,— représentent le poste débiteurs par acceptation, contrepartie des acceptations au passif.

Après déduction des frais généraux, impôts et charges de toute nature, et après toutes provisions et tous amortissements jugés utiles, le solde bénéficiaire de notre compte de Profits et Pertes se monte à frs 47 005 729,—; avec le report de l'année 1951 le solde disponible s'élève à frs 49 879 278,—.

Nous vous proposons la distribution d'un dividende de 8 %/o soit frs 400,— par action de frs 5 000,—.

Le dividende ainsi fixé serait payable, sous déduction de l'impôt sur le revenu des capitaux, à partir du 1^{er} juin 1953.

Nous vous proposerions ensuite d'affecter le montant de frs 35 000 000,— au compte de Réserve spéciale.

Si vous approuvez nos suggestions, le solde du compte de Profits et Pertes de frs 49 879 278,— pourrait être réparti ainsi qu'il suit :

Distribution d'un dividende de		
8 %/o sur le capital de frs 150 000 000,—	frs 12 000 000,—	
Prélèvement pour la Réserve spéciale	frs 35 000 000,—	frs 47 000 000,—
	<u>Restent :</u>	<u>frs 2 879 278,—</u>

que nous vous proposons de reporter à nouveau.

Le capital, les réserves et le report à nouveau de notre banque
se montent au total, si vous approuvez nos propositions, à frs 252 879 278,—

Pour l'année 1953 l'évolution de nos affaires se présente d'une manière satisfaisante.

Sarrebruck, le 20 Avril 1953

Le Vorstand du
CREDIT SARROIS
SOCIETE ANONYME
Rohmer Garthe Martin

Rapport du Conseil de Surveillance

Messieurs,

Avant de vous donner lecture de notre rapport sur l'exercice 1952, nous avons le triste devoir d'évoquer la mémoire de Monsieur Bodo KARCHER, membre du Conseil depuis la fondation de notre société, décédé le 26 avril 1953.

Monsieur Bodo KARCHER, homme de grand caractère, chef d'entreprise d'une énergie et d'une valeur exceptionnelles, a été pour nous, au cours de presque six années, un conseiller averti dont les grandes connaissances, acquises par une longue expérience, nous ont rendu d'éminents services.

Nous perdons en lui un ami sincère de notre société. Nous lui conserverons un souvenir ému.

Nous vous demandons, Messieurs, de vous associer aux condoléances que le Conseil et le Vorstand ont déjà exprimées à sa famille et à la direction de l'importante société sarroise qui porte son nom et restera pour longtemps le témoin de ses mérites.

Messieurs,

Le bilan et le compte de Pofits et Pertes de l'exercice 1952 ainsi que le rapport du Vorstand qui vous sont présentés ont été examinés et trouvés conformes par un Comité composé de membres du Conseil ainsi que par M. Alois SCHÄFER, commissaire aux comptes (Abschlussprüfer), nommé par l'Assemblée Générale des Actionnaires du 24 mai 1952.

Le Conseil de Surveillance et le Comité des Crédits ont, au cours de l'année, tenu régulièrement des séances qui ont été consacrées au contrôle de la gestion. Les délibérations sont consignées dans les livres de procès-verbaux.

Nous vous proposons de voter les résolutions qui ont pour objet d'approuver les comptes, les rapports ainsi que la répartition des bénéfices proposée par le Vorstand, et de donner quitus au Conseil de Surveillance et au Vorstand.

MM. Luitwin von BOCH et Jean WENGER-VALENTIN dont les mandats de membres du Conseil de Surveillance expirent aujourd'hui se représentent à vos suffrages.

Nous vous proposons de nommer commissaire aux comptes (Abschlussprüfer) pour l'exercice 1953 M. Alois SCHÄFER, Wirtschaftsprüfer.

Vous vous associerez certainement à votre Conseil de Surveillance pour adresser tant aux membres du Vorstand qu'à leurs collaborateurs de tout grade nos remerciements sincères et nos félicitations pour leur dévouement et leur activité au service de votre société.

Sarrebruck, le 5 mai 1953.

Le Conseil de Surveillance
Jean WENGER-VALENTIN
Président

Résolutions

Première résolution

L'Assemblée Générale approuve les comptes de clôture de l'exercice 1952 ainsi que les rapports du Vorstand et du Conseil de Surveillance.

Deuxième résolution

L'Assemblée Générale approuve le projet de répartition des bénéfices proposé par le Vorstand et ratifié par le Conseil de Surveillance et décide

- a) d'employer sur le solde disponible de frs 49 879 278,— du compte de Profits et Pertes le montant de frs 12 000 000,— pour la distribution d'un dividende de 8 % sur le capital de frs 150 000 000,—.
- b) d'affecter au compte de Réserve spéciale le montant de frs 35 000 000,—.
- c) de reporter à nouveau le solde de frs 2 879 278,—.

Le dividende de frs 400,— par action de frs 5 000,— sera payable à partir du 1^{er} juin 1953, sous déduction de l'impôt sur le revenu des capitaux.

Troisième résolution

L'Assemblée donne quitus au Vorstand et aux membres du Conseil de Surveillance de leur gestion durant l'exercice social 1952.

Quatrième résolution

L'Assemblée Générale fixe à frs 3 000 000,— le montant global des tantièmes du Conseil de Surveillance. Cette décision prend effet pour l'exercice 1952 et restera valable, sauf modification ultérieure, pour les exercices suivants. L'impôt sur les tantièmes est à la charge de la société.

Cinquième résolution

L'Assemblée Générale renouvelle les mandats de MM. Luitwin von BOCH et Jean WENGER-VALENTIN. Les mandats de ces deux membres viendront à expiration avec l'Assemblée Générale qui statuera sur l'exercice 1956.

Sixième résolution

L'Assemblée Générale nomme commissaire aux comptes (Abschlussprüfer) pour l'exercice 1953 M. Alois SCHAFER, Wirtschaftsprüfer, Sarrebruck, Rathausstrasse 21.

BILAN
au 31 décembre 1952

ACTIF

BILAN au

	frs	frs
Caisse, Trésor public, Banques d'émission		1 075 868 135,—
Banques et correspondants		
a) Nostro	2 244 444 779,—	
b) Autres	312 701 300,—	2 557 146 079,—
Portefeuille effets		6 686 072 553,—
Comptes courants		560 152 741,—
Avances garanties		561 658 897,—
Avances et débiteurs divers		28 894 971,—
Débiteurs par acceptations		1 220 000 000,—
Participations		12 300 000,—
Créances sur l'Administration Séquestre Deutsche Bank . . .		53 412 791,—
Comptes d'ordre et divers		1 085 246,—
Immeubles et mobilier		
a) Immeubles	31 900 000,—	
b) Mobilier	1,—	31 900 001,—
Augmentations frs 15 161 040,—		
Amortissements „ 15 261 040,—		
		12 788 491 414,—

31 décembre 1952

PASSIF

	frs	frs
Comptes de chèques		
a) Comptes à vue	613 766 074,—	
b) Comptes d'épargne	304 924 017,—	918 690 091,—
Comptes courants		7 553 823 223,—
Banques et correspondants		1 530 120 557,—
Comptes exigibles après encaissement		323 451 321,—
Créditeurs divers		
a) Provisions pour engagements non échus	194 191 286,—	
b) Divers	35 198 674,—	229 389 960,—
Acceptations à payer		1 220 000 000,—
Bons et comptes à échéance fixe		
a) Bons et comptes	474 455 358,—	
b) Comptes d'épargne	188 644 489,—	663 099 847,—
Comptes d'ordre et divers		85 037 137,—
Réserves		
a) Légale	15 000 000,—	
b) Spéciale	50 000 000,—	65 000 000,—
Capital		150 000 000,—
Résultats		
a) Report à nouveau	2 873 549,—	
b) Exercice 1952	47 005 729,—	49 879 278,—
		12 788 491 414,—

HORS BILAN

Engagements par cautions et avals frs 879 101 983,—
Effets escomptés circulant sous notre endos . „ 2 735 471 241,—
Ouverture de crédits confirmés „ 452 000 000,—

Compte de Profits et Pertes

au 31 décembre 1952

Débit

Crédit

	frs		frs
Traitements	214 212 315,—	Résultats d'exploitation	471 280 484,—
Charges sociales légales	27 517 218,—	Report de 1951	2 873 549,—
Subventions sociales	5 551 444,—		
Cotisations à la Caisse de retraites . .	8 059 734,—		
Frais généraux	71 502 335,—		
Impôts et charges similaires	97 431 709,—		
Bénéfice 1952	47 005 729,—		
Report de 1951	2 873 549,—		
	474 154 033,—		474 154 033,—

En exécution de mon mandat et de mes fonctions, j'ai procédé — à l'appui des livres et des documents de la société ainsi que des renseignements et justifications fournies par le Vorstand —, à la vérification des comptes de clôture et du rapport qu'il vous présente pour l'exercice finissant le 31 décembre 1952. Il résulte de ma vérification que la comptabilité, les comptes et le rapport du Vorstand, en tant qu'il commente la clôture de l'exercice, répondent aux prescriptions légales.

Sarrebruck, le 30 avril 1953.

Dr. Alois Schäfer
Wirtschaftsprüfer

Le Vorstand
du CRÉDIT SARROIS S. A.

Rohmer Garthe Martin